* H. Un. *
719
t

H. Un. 719 t

<36603443350016

<36603443350016

Bayer. Staatsbibliothek

Gnomon

zur Geſchichte

der vier Weltalter;

oder

hiſtoriſche Parallelen.

Von

A. Feldhoff,

evang. Pfarrer zu Wupperfeld in Barmen.

„Aus dem Einzelnen geht eine volle Erkenntniß des Ganzen nicht hervor, wenn nicht auch dieſes zugleich erkannt iſt.“ (Ritter).

Barmen, 1840.

Verlag von W. Langewieſche.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Sprüchw. Sal. 16, 9: Des Menſchen Herz ſchlägt ſeinen Weg an, aber der Herr gibt, daß er fortgehe.

Predig. Sal. 3, 1: Ein Jegliches hat ſeine Zeit und alles Vornehmen unter dem Himmel hat ſeine Stunde.

Predig. Sal. 3, 15: Was geſchieht, das iſt längſt geſchehen, und was zukünftig iſt, das iſt auch längſt geſchehen, und Gott ſucht das Vergangene wieder hervor.

Daniel 7, 12: Es war ihnen Zeit und Stunde beſtimmt, wie lange ein Jegliches währen ſollte.

Apoſtelgeſch. 17, 26: Und Gott hat Ziel geſetzt und zuvor verſehn, wie lange und weit aller Menſchen Geſchlecht auf dem ganzen Erdboden wohnen ſollte.

Jeſaias 33, 6: Und wird ſein der Glaube deiner Zeiten ein Vorrath allerlei Heils, Weisheit und Erkenntniß.

Vorwort.

Vorliegender Gnomon iſt ein theilweiſer Auszug aus einer umfaſſendern und in anderer Form entworfenen Arbeit über die Geſchichte der vier Weltalter und den göttlichen Heilsplan in derſelben. Seitdem mir zuerſt vor mehr als einem Jahrzehend ein Blick in das Ganze der Geſchichte eröffnet worden war, wurde ich, mit einer innern Nöthigung, immer wieder zu dieſen Studien zurückgeführt. Nach längerm Zögern geſchieht jetzt hier die erſte Mittheilung ihres einfachen Reſultates. Muß ich befürchten, daß für nicht Wenige bereits in dieſem Wenigen zu viel gegeben wird, ſo bin ich doch andrerſeits gewiß, daß der rechte „Hiſtorioſoph“ aus dieſen wenigen Buchſtabenhieroglyphen manches für das wahre Geſchichtsverſtändniß wichtige Wort herausleſen wird. Ihm ſtelle ich deshalb auch ruhig die Beantwortung der Frage anheim, ob in dieſem Gnomon, — was dem etruriſchen und einigen Völkern des Orients vorgeworfen wird, — die Geſchichte chronologiſchen Zeitabſchnitten zum Opfer gebracht, und hier nur ein neuer Verſuch zu den vielen gegeben werde, in welchen, nach Görres Ausdruck, der Mannigfaltigkeit irdiſcher Ausgeſtaltung Gewalt angethan, und ſie durch willkührliches Wegnehmen in die Umriſſe eines künſtlichen Syſtems hineingezwängt wird, — oder ob in dieſem Ge-

ſchichtsſyſtem wirklich das Geſetz der Gliederung der Geſchichte in ihren vier Altern, acht Stufenjahren, zwölf großen Stunden u. ſ. w. aufgefunden, eine Einſicht, zunächſt in ihren äußern, naturnothwendigen, d. h. naturmäßigen Entwicklungsgang eröffnet, und die Geſchichte der Menſchheit nach ihrem wahren Zuſammenhang mit der Erdgeſchichte und den Umlaufszeiten der Geſtirne angedeutet worden iſt.

Was aber die 8400jährige Währung der gegenwärtigen Weltzeit betrifft, welche der Gnomon lehrt, ſo iſt dieſelbe keineswegs eine bloße Theſe menſchlicher Speculation, ſondern geſetzt durch das Wort der Offenbarung in ſeinen ſchlichthiſtoriſchen und prophetiſchen Zahlen. Daß und wie geſetzt, habe ich bereits in zwei andern Schriftchen, aus Vorarbeiten zu dieſer Arbeit erwachſen, zu zeigen verſucht (Zeitenl. d. h. Schrift Frkfrt. a. M. 1831; über die Jahre der Geb. und Auferſteh. unſers Herrn und Heilandes, ebend. 1832), und glaube es gegenwärtig noch beſtimmter und klarer zu können. Ich bemerke hier nur, daß die ſiebenzig Siebende Daniels, nach ihrer ſchließlichen prophetiſchen Bedeutung ſiebenzig Jobelperioden oder 3500 Jahre, bis an den Beginn der tauſend Jahre der Apokalypſe führen, und ſo insbeſondere die genauere Beſtimmung der gegenwärtigen Weltwährung möglich machen.

Zum rechten Verſtändniß des Ganzen iſt die beigegebene Charte B wohl zu beachten.

Die beiden in Jeruſalem ſich kreuzenden Linien, deren eine nur das Erdcentrum durchſchneiden würde, werden leicht von jedem Hiſtoriker und Geologen in ihrer Bedeutſamkeit erkannt werden. Mehrere Ausdrücke der Schrift beſtätigen ihre Richtigkeit. Würden bei einer andern als merkatoriſchen Projection die von jenen Linien gebildeten Erdviertel, worauf ſich die vier Weltalter beziehen, deutlicher herausgetreten ſein, ſo treten ſie doch auch hier ſchon, die Sache veranſchaulichend, vor's Auge.

In Bezug auf die möglichſt genau angegebenen Jahrzahlen iſt zu bemerken, daß von den Jahren der erſten zwei Weltalter, will man ſie in gewöhnlicher Weiſe als Jahre vor Chriſto berechnen, 33 Jahre abgezogen, hingegen zu den Jahren des dritten und vierten Weltalters, um ſie mit der gewöhnlichen Rechnung nach Chriſto in Uebereinſtimmung zu bringen, 33 Jahre hinzugefügt werden müſſen.

Es wäre nun freilich, allen möglichen Mißverſtändniſſen und leicht vorauszuſehenden Anklagen vorzubeugen, noch unendlich Vieles vorauszuſchicken, aber das Vorwort würde dann ſelbſt zu einem Buche werden müſſen, und am Ende doch eine gewünſchte allgemeine Verſtändigung keineswegen herbeiführen. Darum — ſei es immer, daß hier dem Einen die Geſchichte freier Weſen in das Reich der Nothwendigkeit herabgezogen erſcheint; dem Andern des Hypothetiſchen, Phantaſtiſchen und Prophetiſchen zu viel begegnet; ein Dritter den tiefen Verfall der

Menſchheit, zumal in der erſten Hälfte des letzten Alters allzu unphiloſophiſch, findet; und von einem Vierten die genaue Beſtimmung des Tages des Herrn für etwas Unmögliches, oder das weite Hinausrücken deſſelben, und ſelbſt wenn der Endtermin richtig erkannt wäre, ſein Hervorziehen aus der weiſen Verborgenheit, für eine Verſündigung an der Gemeine des Herrn gehalten werden wird, — zur Verantwortung des Mitgetheilten bereit, ſetze ich einſtweilen mein Büchlein auf den Strom der Zeit aus, und laſſe es ſchwimmen!

Das Einzelne näher begründende und weiter ausführende Anmerkungen können nachgeliefert werden, wenn dem Werklein einige freundliche Beachtung zu Theil wird.

Heidelberg, den 18. Juni 1839.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Die paradieſiſche Zeit.

Von der Schöpfung des Menſchen bis zu ſeiner Austreibung aus dem Paradieſe.

Als ſich die Waſſer unter dem Himmel an beſondere Oerter geſammelt hatten, und das Trockne, die Erde, zuerſt ſichtbar geworden war, bildete — auf dem mächtigen, von den Küſten mählig höher und höher ſteigenden, trocken gelegten Erdeilande — Eden das Land der Mitte. Eden war das Hochland der Erde, und in ihm, obwohl nicht auf ſeinem Höhepunkte, lag der Paradieſesgarten, dahinein Gott den Menſchen ſetzte. Dieſem Wunderlande entſpricht auf unſrer jetzigen Erde, in der Zeit des gegenwärtigen Weltlaufs, jenes Land, in welchem Jeſus Chriſtus lebte, litt und ſtarb, auferſtand und in Klarheit gen Himmel fuhr. Um uns, was von der paradieſiſchen Erde berichtet wird, vorzuſtellen, verſetzen wir uns darum nach Kanaan.

Von dem Höhepunkte des Hochlandes Eden ging aus ein Strom, zu wäſſern den Garten. Im Paradieſe theilte ſich derſelbe in vier Ströme oder Stromhäupter. Irrthümlich hat man vielfach dieſe vier Ströme auf der nachſündfluthigen Erde in den vom Hochgebirge Armeniens ausſtrömenden Flüſſen zu finden gemeint. Denn obwohl in dieſen Namen aus alter Ueberlieferung die jener Ströme wiedererklingen, ſo iſt es doch nicht die nachparadieſiſche oder gar jetzige, ſondern die anfängliche Erde, die, wenn Moſes den Lauf dieſer Ströme beſchreibt, vor ſeinem Auge liegt. Auf der gegenwärtigen Erde ſind ſie nicht mehr zu finden, aber Trümmer von ihnen höchſtwahrſcheinlich in den Hauptmeeresſtrömungen vorhanden, bei veränderter Geſtalt der Erde über und unter den Waſſern. Der erſte jener Viere, Piſchon, umfloß das ganze Land Hevilah. Von der Gegend aus des heutigen Paläſtinas, und näher Jeruſalems,

ſtrömte er hernieder nordwärts durch das europäiſche Rußland dem jetzigen Eismeere zu, und von da um Nord-, Oſt- und Süd-Aſien, wo wir uns freilich die erſt ſpäter eingetretene Zertrümmerung des Feſtlandes, an deſſen Stelle eine Inſelwelt emporgehoben worden, wegdenken müſſen, bis in die Gegend der Südſpitze Afrikas. Das ganze von ihm umfloßne Land, d. h. die ganze eine Erdhälfte oder die öſtliche Landhalbe trug anfänglich den Namen Hevilah. Gihon, der andre jener Viere, umfloß dagegen das ganze Land Chuſch, die andre Erdhälfte oder die weſtliche Landhalbe. Er ſtrömte ſüdwärts von Paläſtina in der Richtung des rothen Meeres um Oſtafrika und ſo fort um das mit Weſtafrika und Europa damals noch verbundene Land, deſſen Boden, nachdem es ſpäter untergegangen war, an Amerikas vulkaniſch emporgehobenen Bergreihen wieder angeſchwemmt worden iſt, und deſſen Stelle nun der atlantiſche Ocean einnimmt, bis hin in den jetzigen Norden Schwedens. Das dritte Stromhaupt war der Hiddekel. Moſes bezeugt von ihm nachdrücklich, zur Orientirung, er ſei gegen Aufgang von Aſſur gefloſſen, das heißt gegen Oſten von dem zu Moſes Zeit bekannten Lande Aſſur. Er theilte demnach die Erdhalbe Hevilah in zwei Theile, vom Hochland Eden-Kanaan derjenigen Gegend zufließend, wo jetzt die höchſte Anſchwellung der Erdrinde, die hohe Gobi, ſich erhebt, und in der Gegend des heutigen japaniſchen Meeres ſeine Waſſer mit denen des Piſchon einigend. Der vierte der Ströme iſt der Phrat. Dieſer wiederum theilte die Erdhalbe Chuſch, in der Richtung der heutigen Saharah dem Golfſtrom oder der nördlichſten Küſte Braſiliens zuſtrömend, und miſchte bei ſeinem Ausfluß ſeine Waſſer mit denen des Gihon. Die durch dieſe vier Stromhäupter gebildeten, vier großen Erdviertel und Eilande, deren Winkel in Eden-Kanaan zuſammenfließen, bilden die geographiſche Grundlage zur Geſchichte der vier Weltalter.

Als Adam, am Ende des ſechsten Tages geſchaffen, am Ende jener Neuſchöpfungsperiode, deren Sabbath er (einen ſiebenjährigen, das Jahr zu 360 Tagen gerechnet) im Paradieſe feierte, 180 Tage nach dieſem Sabbathe, reſpective im Herbſt, ausgetrieben wurde, ging eine große Veränderung am Himmel

und auf der Erde vor. Der jetzige Lauf der Planeten begann. Die Erdlage wurde eine andere. Durch eine feurigvulkaniſche Erdrevolution bekam die Erdrinde weſentlich ihre gegenwärtige Beſchaffenheit. Und als die Urgebirge über der Erde hin emporſtiegen, und Höhen und Thäler wurden, und mit ihnen zugleich neue Ströme ſich bildeten, wurde das Bette der alten Stromhäupter, deren Quell nun verſiegte, trockengelegt.

Mit dieſer gewaltigen Kataſtrophe, in welcher auch Eden umgeſtaltet und ein Land geworden iſt, das fortan Dornen und Diſteln trug, im achten Jahre des Menſchen, beginnt der gegenwärtige Weltlauf, und nehmen die vier Weltalter, die Lebensalter des gefallenen Menſchen, auf der jetzigen Erde, ihren Anfang. Auf jenes Jahr weiſen auch die verſchiedenen Welt-Aeren des chriſtlichen Alterthums, eines Julius Afrikanus, Anianus, Panodorus und die byzantiniſche hin.

Das erſte Weltalter.

(1 — 2100)

Das Hanoch=Aethiopiſche; das Kindesalter der Menſchheit; das goldene Zeitalter (Gold das ſüdliche Metall); patriarchaliſches Regiment; Symbol: Löwe mit Adlersfittigen.

1. Allgemeines.

Gewöhnlich wird als ſeine Gränze die große Weltfluth angeſehen. Eine ſehr ſcheinbare Annahme; und dennoch bildet die wahre Gränze der Beginn der Völkergeſchichte zur Zeit der Geburt Jakob=Iſraels. Anhebend mit dem Unterſchied zweier Urgeſchlechter, endet dieſes Alter mit dem beginnenden Unterſchied eines erwählten Volkes vor den andern Völkern der Erde. Seine Mitte bildet genau die Geburt Noah's. Wohl unterbricht das außerordentliche Gericht der Sündfluth die natürliche Entfaltung der Menſchheit, aber es hebt ſie nicht auf. In der Geſchichte der Urgeſchlechter, bildet ſich der, der Zeit angehörende, Unterſchied von Kirche und Welt in dieſem Alter heraus. Das Organ der Weltgeſchichte iſt das Geſchlecht der Kainiten (ſpäter der Hamiten); der irdiſche Träger des Reiches Gottes iſt das Geſchlecht der Sethiten (ſpäter der Semiten). Bei dieſen Glaube an das Wort der Verheißung, tieferes Wiſſen aus der Tradition, und die Richtung auf ewige Dinge; bei jenen Unglaube, natürliche Klugheit und Richtung auf's Zeitliche. Die Kainiten ſind die Gewaltübenden, die Sethiten die Unterdrückten und Leidenden. Das ſüdliche, oder ſüdweſtliche, Erdviertel des anfänglichen Chuſch, alſo Afrika und reſpective Südamerika, d. h. die mit Afrika anfänglich noch verbundene ſüdliche Atlantis, iſt die Wohnſtätte der Nachkommen Kain's; Kanaan die Wohnſtätte der Sethiten, von wo dieſe ſich zugleich in das nördliche Erdviertel der anfänglichen Landhalbe Hevilah verbreitet haben. Die Geſchichte bei der Linieniſt anfangs, bis 1050 etwa, getrennt, dann in einander verſchlungen. Daniel, der Seher der Geſchichte, erblickt dies Weltalter (nicht Kirchenalter) unter dem Bilde eines Löwen mit Adlersfittigen, dem ſeine Flügel ausgerauft werden, und er wird von der Erde aufgehoben (Sündfluth), und

auf ſeine Füße geſtellt, und ihm ein menſchlich Herz gegeben (Daniel VII, 4). Die kriegeriſche Heldenkraft wird geſchwächt, an die Stelle der Schnelligkeit ſeiner Bewegungen, gleich den Flügeln des Adlers, tritt die Langſamkeit, womit menſchliche Füße einhergehen. Das Außerordentliche, Imponirende des Thiers hat aufgehört, es iſt wie gewöhnliche Reiche.

2. Beſonderes.

a. Bis auf Noah's Geburt. (1 — 1050.)

Erſter Welttag.

Ausgetrieben aus dem Garten-Eden, wohnt Adam mit ſeinem Weibe im Lande Eden, dem Lande ſchlechthin. Da wurden Kain und Abel geboren, im ſpätern Kanaan. Kain, der vom Argen, ermordet ſeinen Bruder, und die Uebermacht des Böſen deutet ſich alsbald an. Aus dem Elternhauſe, in welchem Jehova ſich offenbart, von dem Angeſichte Jehovas weg, flieht Kain in den Erdſtrich Nod (d. h. Wankung), morgenwärts von Eden. Da iſt ſein erſtes Wohnen. Nod nun aber wird in den heiligen Schriften nicht wieder genannt. Man ſucht es in Arabien. Wie aber, wenn das ganze Erdviertel, welches anfänglich zwiſchen dem Hiddekel und Gihon lag, die Südoſthalbe der Landhalbe Hevilah dieſen Namen getragen hätte und ſeine Bedeutung darauf hinwieſe, daß dieſe Region unter den Füßen des Brudermörders gebebt habe und ſie zuerſt noch in den Tagen Kain's durch Verſenkungen und Meereseinbrüche zum Theil zertrümmert worden ſei? Da nach dem Wort des Herrn der Acker dem Mörder ſein Vermögen nicht gab und er unſtät und flüchtig ſein mußte auf Erden, ſo konnte er in Nod ſeine feſte Wohnſtätte nicht haben. Seinem Sohne Hanoch aber baute er eine Stadt, und es tritt nun die Frage auf, in welcher Erdregion und wohin ſich überhaupt Kain's Linie beſonders verbreitet habe? Wenn Stadt und Land der Kainiten nach der gewöhnlichen Annahme im ſüdöſtlichen Aſien geſucht werden, ſo weiſet uns der ganze Verlauf der Weltgeſchichte vielmehr nach dem Südweſten. Denn da ſich im zweiten Weltalter das Organ der Weltgeſchichte, die welthiſtoriſchen Völker, im Südoſten, im dritten Weltalter aber im Nordweſten findet, und das vierte Weltalter

ſich ſichtbarlich als die Geſchichte des Nordoſtens der Erde anbahnt, ſo muß die Wohnſtätte der Kainiten in der Südweſthalbe des anfänglichen Chuſch geſucht werden, in jenem Erdviertel, welches von dem Gihon und Phrat begränzt war. Darauf dürfte auch die dunkle Stelle bei dem Propheten Jeſaias Kap. 18, 1 — 3 hinweiſen, darauf weiſen beſtimmter die Götter- und Halbgötterreihe der alten Aegypter, wie wir ſie bei Syncellus leſen, hin, und eben ſo die alten Namen der Sternbilder der ſüdlichen Hemisphäre. Wir ſuchen die Lage der erſten Weltſtadt Hanoch, (die andre iſt Babel, die dritte Rom, die vierte wahrſcheinlich Moskau), jener ſichern Burg gegen Adams Nachkommen aus der Linie Seth's, die der Mörder fürchtete, wenn auch nicht auf dem Weltrücken Lupata, oder in der Nähe der fabelhaften Mondsberge, doch jedenfalls in Afrika. Von dieſer Stadt aus breiten ſich die Kainiten über den Südweſten der Erde hin aus.

Die Linie Kain's vermehret ſich ſchnell und bei wachſendem Unglauben nimmt in ihr Gottesvergeſſenheit mächtig überhand. Die naturgewaltigen Häupter derſelben, die Aelohim, Götter und Richter auf Erden, laſſen ſich bald von ihrem Geſchlechte göttliche Ehre erweiſen. Falſche Patriarchie und Prieſterherrſchaft bei den Kainiten. Unterdeß waltet noch in der Linie Seth's Gottesfurcht. In den ſpätern Tagen Enos, als in der Linie Kain's ſchon der Gottesname Aelohim entheiligt wurde, fängt man bei den Sethiten ausſchließlich an anzurufen im Namen Jehova, und das harrende, betende, den Acker mühſam bebauende Geſchlecht lebt in ſtrenger Sonderung von den gottloſen Kainiten. Dann aber, als das ſich langſam mehrende Geſchlecht der frommen Nachkommen Seth's anfing viel zu werden im Lande Eden, wurde ſein ächtpatriarchaliſches Stillleben durch einen Einbruch der bald in ihrer Macht und Stärke ſich fühlenden Kainiten geſtört. Die Söhne der Häupter dieſer Linie, der Aelohim, einfallend in das Land der Sethiten, ſehen nach den Töchtern Adams (nur in der Sethitiſchen Linie werden von Moſes Töchter genannt), und nehmen zu Weibern, welche ihnen belieben, Frauen und Jungfrauen. Ein Weiberraub alſo findet ſtatt; und von da an eine gewaltſame Vermiſchung beider Linien, zur tiefen Betrübniß der frommen Sethiten.

Lamech (1956) endlich, einer der Häupter der kainitiſchen Linie, ein Aelohim, nimmt ſelbſt zwei von den Geraubten zu Weibern und ſtöret ſomit die Ordnung der einfachen Ehe, höhnend und trotzig gegen die gewaltſam Weggeführten ſich rühmend: er habe einen Mann erſchlagen, ſich zur Wunde, einen Jüngling ſich zur Beule. Dieſer Lamech iſt jedenfalls, wenn auch etwa vorher ſchon bei dem Geſchlecht der Kainiten Vielweiberei ſollte ſtattgefunden haben, von den Häuptern oder Göttern der erſte, der in Seth's Linie hineinheirathet, weil mit ihm die (reine) Linie Kain's bei Moſes ſchließt; wie denn auch bei Syncellus nach Typhon (oder Lamech) in der ägyptiſchen Sage die Halbgötterreihe, beginnt die Zeit der Heroen, die ſodann mit der Sündfluth endet. Zu jenes kainitiſchen Lamech's Zeit aber, deſſen Söhne Jabel und Jubal mehr der Mutter Ada nacharten, während der Sohn von Zilla, Thubalkain, (Ares), dem Vater ähnlich wird, lebte Henoch, der Sethite, der ſiebente von Adam. Der umwandelt die Aelohim, zieht hindurch durch die Lande der gewaltigen Götter der Erde, und predigt und weiſſagt im Namen Jehovah's den auf ihre Macht Trotzenden die Zukunft des Herrn. In einer der Städte der Kainiten, vielleicht in der Hanochs-Stadt ſelbſt, nimmt Jehovah, ſeine Macht offenbarend, den treuen Zeugen auf gen Himmel (980.) Alles umſonſt! der Kainiten Bosheit ſteigt immer höher, und zugleich der Druck der ſethitiſchen Gemeine durch jener Gewaltthat. Das Regiment der in der Vermiſchung der Söhne der Götter mit den Sethitiſchen Weibern gebornen Heroen, von Alters her Männern des Ruhms, hebt an (986) mit Jubal oder Horus. Auch bei den Sethiten kommt es da zum Abfall. Hoffend auf die Verheißung, ſpricht deßfals auch der Sethite Lamech bei der Geburt Noah's (1050): dieſer wird uns tröſten über unſre Mühe und Arbeit im Lande, das der Herr verflucht hat; und Jehovah ſpricht: Mein Geiſt ſoll nicht immer bedrückt werden im Menſchen wegen ihres Irrens, er iſt Fleiſch, (ſchwach). Ihre irrenden Tage ſollen ſein 120 Jahre. Eine Verkürzung der Lebenszeit der kecken Sünder findet damit ſtatt, ähnlich wie in den 1000 Jahren am Schluſſe dieſer Weltzeit, wer mit 100 Jahren ſtirbt, als ein loſer Bube und verfluchter Sünder wird gelten müſſen (Jeſaias 65, 20).

Endlich ſo berechtigt uns die Parallele in dem vierten Weltalter zu dem Schluſſe, daß zumal unmittelbar vor der Geburt Noah's bedeutende Gerichte Gottes über das Geſchlecht der Kainiten ergangen ſind, worauf auch Henoch's Weiſſagung hinweiſet, und in dieſer Zeit große Erdrevolutionen ſtatt gefunden haben. Manche Sagen und Mythen der Aegypter und oſtaſiatiſchen Völker (z. B. daß die Erde zu Konkong's (Lamech's) Zeit in Südoſten gebrochen) werden, wenn ihr Verſtändniß erſt recht eröffnet, ebenſo wie die raſchvoranſchreitende Wiſſenſchaft der Geologie, ſolches zu beſtätigen dienen müſſen.

b. Von Noah's Geburt bis auf Jakob = Iſrael. (1050 — 2100.)

Zweiter Welttag.

Mit Noah's Zeit beginnt die freiwillige Vermiſchung beider Geſchlechter. Bei ſolcher Einigung ſtets neue Entzweiungen. Thubal-Kain (Ares). Die Erde voll Gewaltthat vor Gottes Augen; und üppiges Leben allenthalben. Nach und nach ſterben die frommen Häupter der Sethiten. Noah umwandelt zeugend und predigend, wie einſt Henoch, die Götter und Gewaltigen der Erde, die Herrſchenden unter den Kainiten in ihren Landen. Endlich iſt alles Dichten und Trachten des Menſchen auf Erden böſe immerdar; alles Fleiſch hat ſeinen Weg verderbt. Am Hauſe Gottes hebt das Gericht nun an: Ich will den Menſchen, den ich geſchaffen habe, von dem Lande (Eden-Kanaan) vertilgen. Aber zugleich iſt alles Fleiſches Ende herbeigekommen. Die Sündfluth bricht herein, und vertilgt bis auf acht Seelen das ganze Menſchengeſchlecht, welches beſonders im Südweſten der Erde und im Nordoſten wohnte; man beachte auch in dieſer Beziehung die Richtung der Fluth. Nicht zu dem naturgemäßen Entwicklungsgang der Erdgeſchichte gehört dies Ereigniß, von dem es ausdrücklich heißt, es werde nicht wiederkehren. Sehr bedeutende Veränderungen erleidet die Erdoberfläche. Wenn aller Analogie zu Folge das Mittelmeer älter, als das Diluvium, und die Mythe ſchon vor der Zeit der Verſenkung der Atlantis Afrika und Europa als getrennte Erdtheile bezeichnet: ſo dürfte dagegen in die Zeit des Diluviums die

Lostrennung des Atlantis von dem Feſtlande, oder ihre Inſulirung, fallen.

Nachdem die Arche auf dem Ararat gelandet, lebt Noah noch 350 Jahre. Bedeutende partielle Fluthen und Meeresdurchbrüche ereignen ſich, beſonders ſeit Pelegs Geburt (1750). Mit der vulkaniſchen Hebung des amerikaniſchen Gebirges, welche noch in die Lebzeit Noah's fällt, ſinkt ſodann die große Atlantis plötzlich in Einer Nacht unter, worauf ihr fruchtbarer Boden ſpäter allmählig an das Gebirge der neuen Welt angeſchwemmt wird. Die Geſtalt der Erde hat mit dem Ende des erſten Weltalters ihr jetziges Ausſehen gewonnen.

Von der armeniſchen Höhe ziehen die Noachiden oſtwärts hinab in's Thal. Die zweite Weltſtadt wird in der Ebene Sinear erbaut. Bis dahin war auf Erden nur Eine Grundſprache. Als ſie aber die Stadt und den Thurm in derſelben baueten, ein Denkmal ihres Namens zu ſtiften, ein Zeichen, was ihre vereinte Kraft vermöge; ſo verwirrte der Herr die Zungen der Bauenden zur heilſamen Demüthigung ihres Stolzes. Aus Redenden werden ſchwerzüngig Stammelnde. Im allgemeinen Gewirre, das dadurch zu Babel entſtand, hielt ſich Familie und Familie zuſammen. Die nächſten Blutsverwandten ſchloſſen ſich an einander. Japhet's Söhne ſammelten ſich um Japhet, eben ſo um Sem und Ham die ihren. Nachdem die äußere Einheit einmal aufgelöst war, wurden die Japhetiten und Semiten von den gewaltigen Hamiten nach der Gegend zurückgedrängt, von wo das Menſchengeſchlecht ausgezogen war. Die ſechszehn Grundvölker der Erde fangen nun an ſich zu bilden, aus den Nachkommen der Söhne Sem's, Ham's und Japhet's, und aus jenen entſtehen die hiſtoriſchen Völker durch Vermiſchung. Wie aber die Bergeshöhen und Thalrinnen im Allgemeinen eine gleiche Bildungszeit haben, ſo auch gehört die Entſtehung der Grundvölker und Grundſprachen Einer Periode an, der von der Zeit der Sprachverwirrung (1750) bis zu Ende des erſten Weltalters, in welcher ſich die ſprachbildende Macht des Geiſtes auf's herrlichſte offenbarte (vgl. m. Schrift „die Völkertafel des Geneſis in ihrer univerſalhiſtor. Bedeutung". Elberfeld, 1837. S. 5 — 10).

c. Bevorwortung des zweiten Weltalters im erſten. (1750 — 2060).

Es weiſet uns zwar die Dynaſtie der Chviter in Manethons Tafel (es werden denſelben 184 oder 484 Jahre zugeſchrieben, wovon die erſte Zahl die Zeit von der Sündfluth bis auf den Anfang des Reichs, die andere aber die ganze Zeit von der Sündfluth bis an das Ende dieſer Dynaſtie anzuzeigen ſcheint) mit ihren 76 Königen (die nicht in ſo kurzer Zeit auf einander folgen konnten, vielmehr neben einander in verſchiedenen Landſchaften regierten), darauf hin, daß Aethiopien-Afrika am Ende des erſten Weltalters noch eine Schlußperiode erlebt hat; aber die Bevorwortung der Geſchichte des Oſtens oder Südaſiens, als der des zweiten Alters, geſchah in dieſem Alter im nimrodiſchen Babylon. In den Tafeln des Euſebius und Syncellus findet ſich eine Reihefolge von 7 Königen, die auf Nimrod (nach 1750) in Babilon folgen, davon letzter Zincirus iſt, und die insgeſammt v. J. 1836 an 224 Jahre regieren. Mit Belus beginnt ſodann im Jahr 2060 des Alters die Reihe der aſſiriſchen Könige nach der Tafel des Euſebius; richtiger der elamitiſchen.

Das zweite Weltalter.

(2100 — 4200.)

Das Babyloniſch-Aſſyriſche; das Jünglingsalt. der Menſchheit; das ſilberne Zeitalter (Silber das öſtliche Metall); despotiſches Regiment; Symb. Bär.

1. Allgemeines.

Mit Jakob-Iſraels Geburtsjahr, auch mit des Belus Regiment in Babel, und dem des Thebaners Menes, des erſten ägyptiſchen Königs, hebt dies Weltalter an. Die Geſchichte hiſtoriſcher Völker, d. h. ſolcher Völker, die aus verſchiedenen Grundvölkern gemiſcht ſind, beginnt. Ein auserwähltes Volk erſcheint neben den Völkern oder Heiden, Iſrael. Das kirchliche Element vorzugsweiſe bei dieſem (obwohl durch die Semiten kirchliche Elemente in allen Völkern), das weltliche in den Nationen. Die Mitte dieſes Alters bildet die Salomoniſche Zeit, oder genau, die Einweihung des Salomoniſchen Tempels; ſein Ende Auguſtus-Tiberius, oder genau, die Taufe des Hauptmannes Kornelius, womit das Reich Gottes weſentlich bereits

Das dritte Weltalter.

(4200 — 6300.)

Das Römiſch-Germaniſche; das Mannesalter der Menſchheit; das eherne Zeitalter (Erz das weſtliche Metall); monarchiſches Regiment; Symb. Pardel.

1. Allgemeines.

Das Alter hebt an mit der monarchiſchen Regierung des römiſchen Tiberius. Die Geſchichte chriſtlicher Staaten beginnt; „die Beſtimmung der hiſtoriſchen Völker des Weſtens iſt: Träger des chriſtlichen Prinzips zu ſein.“ Neben, mit und in den chriſtlichen Staaten bildet ſich das kirchliche Element in der römiſchen Kirche zum Kirchenſtaat heraus, und die Geſchichte des römiſchen Kirchenſtaats entſpricht der des Reiches Iſrael. Kirchliche Elemente auch außer der römiſchen Kirche. Die Mitte dieſes Alters iſt die Zeit Gregors VII., bald nach Demüthigung Heinrich's IV. zu Kanoſſa; ſein Schluß wird ſein der erſte Präſident oder Gewalthaber des demokratiſch-ariſtokratiſchen moscowitiſchen (oder ruſſiſchen) Reichs als Conföderativ-Staa-

von den Juden zu den Heiden übergeht. Das Hauptorgan der Weltgeſchichte ſind diejenigen Völker, welche zwiſchen dem Euphrat und Indus wohnen; überhaupt iſt der Südoſten der Erde der Hauptſchauplatz der Weltgeſchichte. Die Geſchichte Aegyptens aber weiſet im zweiten Weltalter auf die Bedeutung des Erdviertels, zu dem es gehört, im erſten zurück, und geht, die Geſchichte deſſelben nachſpielend, der Geſchichte des Oſtens oder Südoſtens fortwährend zur Seite. Die Centralregion des Oſtens — das Land der Mitte ſchlechthin in allen Weltaltern iſt Eden-Kanaan — iſt das Land zwiſchen dem Euphrat und Indus; die vordere Seite bildet Arabien; die äußere Seite Nord- und Südindien; die äußerſte, bis gegen das Ende des Weltalters welthiſtoriſch ohne alle Bedeutung, Hinterindien mit Tibet, China und Auſtralien. Bis in die Mitte des Alters iſt die Geſchichte Iſraels geſchieden von der des Hauptweltreichs, des aſſyriſch-babyloniſchen; dann Zuſammentreffen Aſſurs und Iſraels, und bedeutende Einwirkung des kirchlichen Reichs auf das Weltreich. Der Seher der Geſchichte tes. Das Hauptorgan der Weltgeſchichte dieſes Alters ſind diejenigen Völker, welche zwiſchen den Pyrenäen und der Oder wohnen; überhaupt iſt der Nordweſten der Erde der Hauptſchauplatz der Weltgeſchichte. Die Geſchichte aber der Araber (im Orient) weiſet im dritten Weltalter auf die Bedeutung des Erdviertels, wozu Arabien gehört, im zweiten Weltalter zurück, und geht, nachſpielend die Geſchichte des zweiten Alters, der des dritten oder des Weſtens, eben ſo zur Seite, wie die Aegyptens der des zweiten Alters. Jenes Land zwiſchen den Pyrenäen und der Oder iſt die Centralregion des Weſtens; die vordere Seite bildet Ungarn-Polen; die äußere Spanien und das weſtliche Nordafrika; die äußerſte, bis gegen das Ende des Weltalters welthiſtoriſch ohne alle Bedeutung, Mexiko, die nordamerikaniſchen Freiſtaaten und Hudſonia. In der erſten Hälfte dieſes Alters entwickelt ſich das kirchliche Element ohne beſondern Conflikt mit den Weltſtaaten; dann Conflikt und Kampf mit denſelben. Das Römiſch-Germaniſche Weltreich, d. h. das Italiſche, Deutſche, Franzöſiſche

erblickt das babyloniſch-aſſyriſche Weltreich unter dem Bilde eines Bären, der auf der einen Seite des erſten Thiers (im Oſten jenes chanochiſch-äthiopiſchen Reichs) ſtand, und hatte drei Hauer in ſeinem Gebiß und man ſprach zu ihm: Steh auf und friß viel Fleiſch. Die drei Hauer ſind die babyloniſche, aſſyriſche und mediſch-perſiſche Macht.

und Großbritaniſche, erblickt der Seher der Geſchichte unter dem Bilde des behenden, liſtigen, gewandten und zierlichen Pardels, der auf ſeinem Rücken vier Flügel hatte, wie ein Vogel, und vier Köpfe. Die vier Flügel deuten hier auf die Ausbreitung der Herrſchaft in alle vier Weltgegenden, und die vier Häupter ſymboliſiren vier Hauptmächte in der Mittelregion.

Gemäß dem Kreuzgang der Geſchichte, bei welchem das erſte und das letzte Alter und hinwieder das zweite und dritte einander näher entſprechen, (obwohl in jedem Weltalter ebenfalls das vorhergehende in einer gewiſſen Weiſe wiederkehrt), begegnen uns die genaueſten Parallelen zu der Geſchichte des zweiten in der des dritten. Freilich iſt der Unterſchied beider Alter, des Jünglingsalters und des verſtändigen Mannesalters, wohl zu beachten, ſo daß z. B. was in jenem als äußere Gewalt erſcheint, hier vielmehr als politiſcher Einfluß ſich geltend macht; oder während dort die Centralregion hiſtoriſch ſtets als Eine auftritt, hier die innern Unterſchiede mehr heraustreten; und wieder, während dort die Kirche an Ein Land und Volk gebun-

den erſcheint, ſie hier, wenn auch beſonders in Einem Lande wurzelnd, doch in den Völkern iſt; u. ſ. w.

Das dritte Weltalter findet ſeine Bevorwortung im zweiten in der Geſchichte Phöniziens, Griechenland's und Roms.

2. Beſonderes.

a. Geſchichte der Centralregion
oder
des Landes der Vermittlung.

Hier begegnen uns drei Hauptperioden von ungefähr 700 Jahren. Die

erſte Periode

reicht von Belus bis auf Panyas oder Ninus vom Jahr des Alters 1—778 und hat drei Unterperioden.

1. Von Belus bis auf Belochus I. (—285). Acht elamitiſche Könige zu Babel. Nachdem Belus, der Semite, ſich Babylon's bemächtigt hat, gründet er in der Mittelregion ein großes Reich, welches indeß nur aus mehreren für ſich beſtehenden Königreichen zuſammengeſetzt, die gewaltſam mit lockern Banden zuſammengehalten ſind und ſich oft von ihm lostrennen. Dies babyloniſche Reich iſt noch mehr ein Völkerbund, wie ein Reich. Im Jahr 285 nach

Das vierte Weltalter hat ſeine Bevorwortung im dritten in der Geſchichte der Dſchingiſen, der Osmannen und Rußlands.

2. Beſonderes.

a. Geſchichte der Centralregion
oder
des Landes der Vermittlung.

Wiederum drei Hauptperioden von ungefähr 700 Jahren. Die

erſte Priode

reicht von Tiberius bis auf Karl den Großen, vom Jahr 1 des Alters — 767, und hat drei Unterperioden.

1. Von Tiberius bis auf Conſtantin's des Großen Alleinherrſchaft(1—297). Unter Tiberius nähere Begründung der römiſchen Herrſchaft in der Mittelregion. Seit ihm römiſcher Einfluß in Gallien Brittannien und Deutſchland. Viele Regionen dieſer Länder den Römern unterworfen, doch iſt die römiſche Herrſchaft gleichfalls ohne feſten Zuſammenhalt, und das Reich ebenfalls mehr ein Völkerbund durch Verſtandesherrſchaft locker zu-

dem Epochenjahr wird Belochus I. Herr in der Mittelregion.

2. Von Belochus I. bis auf Belletares, Aufſeher der königlichen Gärten (285 — 666). Es iſt dies die Zeit der eilf Tyrannen, wahrſcheinlich eilf Fürſten, die in dem von Belus gegründeten Reich nach einander die an ſich geriſſene Herrſchaft ausübten. Bald nach ihrem Beginn ſcheint dieſe Periode durch ſeine Völkerbewegung und zwar aus dem Weſten nach dem hiſtoriſchen Oſten bezeichnet geweſen zu ſein, eine Bewegung, deren Einwirkung ſich nicht unwahrſcheinlich bis auf Indien erſtreckte, wohin ſemitiſche Stämme durch japhetitiſche hinabgedrängt wurden. Um dieſe Zeit in der Centralregion Entſtehung neuer gemiſchter Völker.

3. Von Belletares bis auf Panyas oder Ninus (666—788). Vier arabiſche Könige herrſchen in Babel. Die Aufſeher der Gärten, Angeſtellte der Tyrannen, bemächtigen ſich der Herrſchaft. Veranlaſſung zu dieſer Revolution ſoll die furchtbare Ausſchweifung der Tochter Belochus II, der Atoſſe,

ſammengehalten. Mit Conſtantin endet die römiſche, oder beſſer, italiſche Herrſchaft in der Mittelregion.

2. Von Conſtantin dem Großen bis auf Pipin von Heriſtal (297—654). Dieſe Zeit, entſprechend der der eilf Tyrannen, iſt die Periode der einzelnen Häupter, die während und nach der Völkerwanderung Gewalt üben in der Mittelregion: Alarich, Theodorich der Weſtgothe, Attila, Hengiſt und Horſa, Geiſerich, Odoaker, Theoderich der Oſtgothe, und endlich Clodwig und Alboin. In der Völkerwanderung ein Drängen aus dem Nordoſten nach dem nunmehr hiſtoriſchen Weſten oder Südweſten; die Bewegung, beſonders die Centralregion betreffend, erſtreckt ſich bis nach Spanien und Nordafrika. Es iſt dies die Periode der erſten Entwicklung der germaniſchen Völker; neue Staaten bilden ſich.

3. Von Pipin bis auf Karl den Großen (654 — 767), vom Siege Pipin's bei Teſtri bis auf Karl's Krönung zum römiſchen Kaiſer, dem Beginn des deutſchen Reichs. Die Majores Domus gewinnen die Obergewalt im fränkiſchen Reiche. Innere Fehden, ſchändliche Zwiſtigkeiten und Gewaltthätigkeiten

gegeben haben. In der Mitte ihrer Herrſchaft läßt Herodot die aſſyriſche Monarchie beginnen (718 nach dem Epochenjahr), deren welthiſtoriſcher Begründer indeß erſt Panias oder Ninus iſt. Unter jenen zur Herrſchaft gelangten Arabern entwickelt ſich in Babel der Einfluß der Chasdim, die mit ihrer prieſterlichen Macht, gegenüber der weltlichen Gewaltherrſchaft, einen Staat im Staate bilden, einen Tempelſtaat mit verſchiedenen Klaſſen und Rangordnungen, an deſſen Spitze ein Oberprieſter ſteht.

Die zweite Periode,

das Mittelalter, währt von (778—1464) von Panyas oder Ninus, dem welthiſtoriſchen Begründer der aſſyriſchen Monarchie, bis auf Nebucadnezar. Sie hat zwei Unterabtheilungen.

1. Von Ninus bis auf Arbaces, den Meder (778—1256).

Mit Ninus, der, nach Diodorus, von einem, nördlich von Babylon liegenden, Reich aus,

(Fredegunde, Brunhilde), zunehmende Untüchtigkeit der, bald zu Verbrechen zu ohnmächtigen, Regenten bahnen Pipin von Heriſtal und Karl Martell den Weg zum Throne. Pipin der Kurze, Karl Martell's Sohn, läßt ſich bereits im Jahr 719 zu St. Denis durch Bonifacius zum König weihen. Mit ihm ließe ſich die Geſchichte des deutſchen Reichs anheben, doch iſt erſt ſein Sohn, Karl der Große, deſſen welthiſtoriſcher Begründer. Zur Zeit dieſer herrſchenden Majores Domus entwickelt ſich der Einfluß der römiſchen Hierarchie, die, einen Staat im Staate oder in den Staaten bildend, ihre Herrſchaft immer weiter ausdehnt; an ihrer Spitze ſteht als Oberprieſter der Papſt.

Die zweite Periode,

das Mittelalter, währt von Karl dem Großen bis auf Karl V., den deutſchen Kaiſer, d. h. von 767—1519. Auch hier ſtellen ſich zwei Unterabtheilungen heraus.

1. Von Karl dem Großen bis auf Eduard III., König von England (767—1293). Mit Karl dem Großen gewinnt das germaniſche Reich ſeine erſte feſte Geſtaltung

in Verbindung mit den Arabern, die Gegend von Babylon ſich unterwirft, und den Herodot als Herrn über das obere Aſien bezeichnet, gewinnt das aſſyriſche Reich eine beſtimmte Geſtaltung. Phrygien, Lydien, Armenien, Medien, Iran, huldigen dem Gewaltigen. Bis nach Indien gehen des Ninus und ſeiner mythiſchen Gattin Semiramis Züge, obwohl er Baktrien und Indien vergeblich zu erobern ſucht. Das ganze Stromgebiet des Euphrat und Tigris iſt der Hauptſitz ſeiner Herrſchaft, aber ſeine Macht erkennet die ganze Mittelregion an. Unter 14 Königen, von denen immer der Sohn auf den Vater gefolgt ſein ſoll, dauert dieſes Reich fort. Seine Blüthe dürfte in das zehnte und eilfte Jahrhundert des Alters fallen. Etwa um 1050 die mittelalterliche Blüthe der Centralregion und der Kampf zwiſchen Iran und Turan, welcher, in der Mitte der zweiten 700jährigen Periode, jener Völkerbewegung aus dem Weſten gegen den Oſten in der Mitte der erſten entſpricht. Im Kampfe aber mit den empörten Medern und Chaldäern verliert Tonoskonkoleros oder Sardanapal einen großen Theil des Reichs und zugleich ſein Leben. Von den Faſt alle romaniſch-germaniſch-chriſtlichen Nationen unter ihm vereinigt. Bis nach Spanien dringt ſein Herſchereinfluß. Sagenkreis um ihn, wie um Ninus. Seit ihm hat das fränkiſche, beſtimmter, das deutſche Reich das größte Gewicht in der Centralregion, beſonders unter den ſächſiſchen und erſten ſaliſchen Kaiſern; durfte doch Heinrich III. ſelbſt von dem mächtigen und ſiegreichen Ferdinand von Kaſtilien fordern, als Oberlehnsherr aller chriſtlichen Staaten anerkannt zu werden. — Auf der Höhe und während des Ablaufs dieſer Unterperiode die mittelalterliche Blüthe der Centralregion. Die Kreuzzüge nach dem Oſten (deren Kern und Halt die franzöſiſche Ritterſchaft, welcher auch die Eroberung Englands angehört), entſprechen, vorzugsweiſe eine Standesbewegung, der Völkerbewegung vom Nordoſten her in der Mitte der erſten Periode, beginnend in der Mitte der zweiten 700jährigen Periode. Sie wirken eben ſo umgeſtaltend auf den Weſten, wie die Völkerwanderung, und wiederum, wie der Kampf zwiſchen Iran und Turan auf die Mittelregion des zweiten Weltalters in der entſprechenden Zeit. Die Prieſterherr-

prieſterlichen Chasdim iſt die Empörung gegen den Thron ausgegangen. Arbaces, der militäriſche Befehlshaber der Meder im aſſyriſchen Reich, wird der mächtigſte in der Mittelregion und herrſcht in Medien und den Nebenländern. Das aſſyriſche Reich beſteht jedoch unter igenen Königen fort, vielleicht aus der Nachkommenſchaft des Beleſys, dem Arbaces dieſes Reich überließ.

2. Von Arbaces bis auf Nebucadnezar (1256 — 1462). Seit unter Arbaces ein eigenes unabhängiges mediſches Reich in dem mediſch-perſiſchen Hochland gegründet worden, iſt, wie geſagt, das mediſche Volkselement, das hiſtoriſch-prädominirende. Mit der mediſchen Geſchichte iſt in dieſer Zeit die perſiſche eng verbunden. Mit Artäus oder Dejoces, welcher, nach Herodot, der erſte mediſche König, wird eine ſtrengere Fürſtengewalt eingeführt. Phraortes, Dejoces Sohn, dehnt ſeine Herrſchaft über den verwandten Stamm der Perſer aus; und erſt unter Cyrus reißen ſich die Perſer entſchieden los. Im Kampfe mit den Me-

ſchaft Roms bereitet den Hohenſtaufen den Untergang, und wieder beginnt zugleich mit dieſem Untergang das Abnehmen der päpſtlichen Macht. Nach der Hohenſtaufen Untergang iſt in Deutſchland das allgemeine Zerfallen zur völligen Gewalt gekommen (Städtebündniſſe u. ſ. w.), und obwohl Deutſchland nach dem Interregnum als Reich fortbeſteht, geht doch die Geſchichte nach England hinüber, wo der Herzog der Normandie, Wilhelm der Eroberer, früher ſchon König geworden.

2. Von Eduard III., König von England, bis auf Karl V. (1293—1486.) Während das deutſche Reich, zerriſſen nach innen, ohne bedeutenden Einfluß auf die übrigen germaniſchen Reiche, im Verhältniß zu den an Einheit gewinnenden Nachbarſtaaten, in Ohnmacht verſinkt, geht die hiſtoriſche Bedeutung auf den engländiſch-franzöſiſchen Staatenkreis über. England iſt das mediſche Element und in dem engliſch-franzöſiſchen Staatenkreis das mächtigſte. Beſonders unter Eduard III. und Heinrich V. übt England große Gewalt in Frankreich. Letzterer erobert die Normandie und wird im Vertrage zu Troies Erbe von Frankreich. Unter

dern ſchreitet der perſiſche Volksſtamm zur Kraftentwicklung und nationalen Einheit fort.

Die dritte Periode,

währt von Nebucadnezar bis auf Auguſtus (1462—um 2100). Sie hat drei Unterperioden.

1. Von Nebucadnezar bis auf Cyrus, den Perſer (1462—1540). Nachdem Nobopolaſſar, bisher Unterkönig in Babylonien, als ſelbſtſtändiger König der Chaldäer aufgetreten, gewinnt Babylonien unter Nebucadnezar die größte Blüthe. Er iſt der eigentliche Stifter des neu-aſſyriſchen oder babyloniſch-chaldäiſchen Reichs, das indeß nach kurzer Dauer über den Haufen geworfen wird. Dieſer aſiatiſche Eroberer beſiegt Aſien bis zu den Ufern des Mittelmeeres und während ſeines Regiments zieht das abgefallene Iſrael in die ſiebenzigjährige Gefangenſchaft.

Bedrückung des Volks durch den Herrenſtand, Fehden des Königs mit den Vaſallen, und verderblichen Kriegen mit England, ſchreitet indeß Frankreich — Perſien entſprechend — zur Kraftentwicklung und Einheit der Nation fort (beſonders unter Karl VII. und Ludwig IX.).

Die dritte Periode,

währt von Karl V., dem deutſchen Kaiſer, bis auf einen mächtigen Gewalthaber in Rußland (1487 — um 2100). Sie theilt ſich ebenfalls in drei Unterperioden.

1. Von Karl V. bis auf Heinrich IV., König von Frankreich, (1556). Nach Maximilians Tode gewinnt Deutſchland unter Karl V. noch einmal einen außerordentlichen Glanz, ähnlich dem des neubabyloniſchen Reichs unter Nebucadnezar. Karls weite Länderherrſchaft iſt ihm nicht durch Eroberung, ſondern, dieſem Alter gemäß, durch Erbſchaft zu Theil geworden. Unter ihm Zerſtörung des Tempels der römiſchen Hierarchie durch die reformatoriſchen Bewegungen. Von Luthers Auftreten bis zum Rücktritt Heinrichs IV. zur römiſchen Kirche oder bis zur ſiegreichen Gegenreformation der Jeſuiten eine

2. Von Cyrus, dem Perſer, bis auf Alexander den Großen (—1737).

Von Cyrus begründet, erlangt das perſiſche Reich unter Darius Hyſtaspis Sohn (1550—1586) und Xerxes (regiert bis 1607) ſeine höchſte Blüthe. Die ſtrenge Organiſation des ganzen Reichs mit ſeinem Satrapenmechanismus, die feſte Anordnung der ganzen Verwaltung fällt in die Regierung des Darius. Von daan recht eigentlich weltbeſtimmende Macht. Perſepolis wird Hauptſtadt. Serailherrſchaft löſt die Banden des Reichs, das, nachdem das Band ſeiner Herrſchaft in den einzelnen Satrapien immer loſer geworden, durch Alexander den Großen zertrümmert wird, unter dem, in der Mitte der dritten Periode des Alters, der Weſten ähnlich, obwohl in anderer Weiſe, wie in der Mitte der erſten Periode, ſich auf den Oſten wirft. Dem Verſtande des Occidents unterliegt die rohe Kraft des Orients.

ſiebenzigjährige Demüthigungszeit der gefangenen röm. Kirche. Kurze Blüthenperiode des Reichs, baldiges Erlöſchen der politiſchen Macht und welthiſtoriſchen Bedeutung Deutſchlands.

2. Von Heinrich IV. — auf Napoleon (geb. 1763 Kaiſer 1771). Heinrich IV. hat Frankreichs Macht begründet, aber erſt unter Ludwig XIII. (ſeit 1577 König) durch Richelieus machiavelliſtiſche Künſte erlangt Frankreich das oberſte Anſehn in Europa im Kampfe mit dem ſeine Autorität noch immer behauptenden Haus Oeſterreich. Auf längere Zeit leitet es die Geſchicke Europas. Die Hauptſtadt Paris. Serailherrſchaft untergräbt auch das franzöſiſche Reich, und bereitet die Revolution vor. Napoleons Eroberungsherrſchaft von kurzer Dauer. Die Grundveſten des mittelalterlichen Occidents werden eben ſo von ihm zertrümmert, wie die des mittelalterlichen Orients durch Alexander. Sein Zug aber gegen den Norden (d. h. Nordoſten), gegen das Thier, das alles niedertritt (ſ. viertes Weltalter), ſcheitert und Frankreich wird überwunden durch ein nordöſtliches Volk. Auf's neue, in dem ruſſiſch-franzöſi-

3. Von Alexander dem Großen bis auf Auguſtus oder Tiberius.

Die Schluß- und Auflöſungs-Periode der Geſchichte des Orients oder der des zweiten Weltalters. Der Oſten in ſteter innerer Gährung und in Kämpfen, die den jugendlichen Charakter des zweiten Alters in dieſem ſeinem Greiſenalter noch an ſich tragen. Beſonders die Centralregion in ſtetem Kampf und Gährung. In ihr wird zuerſt Seleucus Nikator, nachdem Alexander's Herrſchaft aus einander gefallen, Allein-herrſcher. Die Hauptſtadt Seleucia. In Aegypten erhebt ſich das verwandte Reich der Ptolemäer. Die Hauptſtadt Alexandrien. Die ſeleucidiſch-ptolemäiſche oder ſyriſch-alexandriniſche Geſchichte in Aſien und Afrika beſchließt die Geſchichte des zweiten Weltalters. Der Herrſchaft der Seleuciden, wie der der Ptolemäer, macht Rom ein Ende. Während des Seleucidenreiches erheben ſich neben ihm, ſeit 289 v. Chriſto, die ſchon von früherher mächtigen

ſchen Kriege, eine Bewegung des Nordoſtens gegen den Weſten in ähnlicher und anderer Weiſe, wie zur Zeit der Völkerwanderung.

3. Von Napoleon bis auf einen mächtigen Gewalthaber in Rußland.

Auflöſungsperiode. Die Mittelregion in ſteter Gährung. Staatenbewegung. Prinzipienſtreite und diplomatiſche Ausgleichungen. Den mächtigſten Einfluß übt England, dieſes ſeleucidiſch-ptolomäiſche Reich des dritten Alters, in den Regionen der drei Weltalter im Süden, Oſten (brittiſches Reich in Oſtindien) und Weſten, durch die Herrſchaft auf dem Meere ſeine Macht entfaltend. London und Calcutta. Dem Uebergewicht Englands wird ſchließlich Rußland ein Ende machen, und dazu ein von Rußland um das Primat im ganzen Oſten zu führender, dem dritten karthagiſchen Kriege entſprechender, Krieg beitragen. Während der engländiſchen Machtperiode hebt ſich, dem parthiſchen Reich entſprechend, mit ähnlicher Vorgeſchichte das preußiſche Reich, welches der ruſſiſchen Herrſchaft gegen Weſten Schranken ſetzen wird, wie das parthiſche der römiſchen gegen Oſten. Gleich wie Parthien zu ſeiner

Parther und das alte Zendvolk, die Baktrier (ihre Bücher Akerene und Vendidad), welche letztere faſt zu gleicher Zeit mit den Parthern aufſtehen und ſich der Seleucidenmacht entziehen, ſelbſt aber nach ſtark hundert Jahren eine Beute der Parther werden. Beide bilden, innerhalb des Bereichs der Centralregion bedeutende Reiche. Das parthiſche umfaßt, als es ſeine volle Ausbildung erhalten, die Länder zwiſchen dem Euphrat und Indus. Es beſteht von 1811 des Alters bis in's Jahr 193 des dritten Alters. Seine Blüthe vom Jahre 1903 an. Seine Kriege mit Rom von 2014—193 des dritten Alters. So lange Rom den welthiſtoriſchen Kampf mit Karthago um das Primat im Weſten kämpft, ſind die Reiche im Oſten bedeutend, nach dem Falle aber der karthagiſchen Macht bricht auch die ihre an der Roms. —

Verſchmelzungsperiode des Süden und Oſten mit dem Weſten.

2.

Geſchichte Aegyptens.

In Aegyptens dunkler Geſchichte — beſonders dunkel auch

Höhe aufſteigt, dieweil Rom ſeine puniſchen Kriege kämpft, ſo wird Preußen zum Hauptreich in der Mittelregion aufſteigen, während Rußland ſeine puniſchen Kriege im Oſten kämpft (ſ. Rußland). In einem ähnlichen Verhältniſſe, wie das baktriſche zu dem parthiſchen, ſteht das Norwegiſch-ſchwediſche (und däniſche) zu dem preußiſchen. Die alten Normannen (mit ihrer Edda) entſprechen dem alten baktriſchen Zendvolk. Die welthiſtoriſche Bedeutung Schwedens und Preußens iſt in Guſtav Adolph, Karl XII. und Friedrich II. bevorwortet. Preußens glänzendſte Periode wird um 1900 dieſes Alters beginnen und Preußen als Reich noch fortdauern im 4. Weltalter. Kriege Preußens mit Rußland, nachdem dieſes ſeine puniſchen und griechiſchen Kriege im Oſten ſiegreich durchgekämpft hat von 2014 etwa — um 200 des vierten Alters.

Verſchmelzungsperiode des Weſten, Oſten und Süden mit dem Norden.

2.

Geſchichte der Araber.

Wie die ägyptiſche Geſchichte den Grundcharakter des erſten

ſeine Einwirkung auf Innerafrika—ſtellen ſich dennoch wieder drei Hauptperioden heraus von je 700 Jahren.

Die erſte Periode

welche auch hier die „des Werdens der realen Individualität" iſt die von Menes, dem Thebaner, bis auf Seſoſtris (33—700). Drei Unterperioden.

1. Von Menes bis auf Saites, den erſten der Hykſos (— 224). Es iſt dies die Zeit der Koloniſation des Nilthals und Unterägyptens, wo ſchon Theben und Memphis wichtig werden. Joſeph ſtirbt noch vor dem Einfall des arabiſchen Volksſtammes.

2. Von Saites bis Amoſis, die Zeit der Hykſos (224—336). Von dieſen wird die mittlere Region Aegyptens unterjocht, aber die einheimiſchen Staaten dauern mehr oder weniger als tributaire Staaten

Alters an ſich trägt, ſo die Geſchichte der Araber den des 2ten; obwohl das eigene Alter ihnen auch ſein Gepräge mit aufdrückt. Vom dritten Weltalter hat z. B. die Geſchichte der Araber die Ausbreitung nach verſchiedenen Richtungen zum Charakter. Den Geſichtspunkt nicht zu verwirren, faſſen wir bloß die Macht der Araber im Oſten in's Auge.

Die erſte Periode

der drei Hauptperioden von 700 Jahren reicht von der dunkeln Joktanidenherrſchaft bis auf Abul Abbas, das Haupt der Abaſſiden (1—717). Drei Unterperioden:

1. Von den Joktaniden bis auf die Chozaiten oder Himjaciten. Zeit der Auswanderung der Joktaniden aus Jemen, nachdem um's J. 17 des Alters Saba, die alte Hauptſtadt Jemens, durch Ueberſchwemmung zerſtört worden, womit eine neue Aere beginnt. Periode der Coloniſation Nordarabiens.

2. Von den Chozaiten bis auf die Koreiſchiten. Von 200 oder 230 an ſteigt die Macht der Chozaiten, ſeit 330 iſt ihnen Mekka und Medina unterworfen. 398 werden ſie aus Mekka verdrängt.

fort, beſonders der Staat von Theben.

3. Von Amoſis, dem erſten der Diospoliter, bis auf Seſoſtris. (336—678). Im 13. Jahre, dem letzten Akenchers I., welchem Akencheres II. mit ebenfalls zwölfjähriger Regierung folgt, (oder während der Regierung Menephtahs I. nach den Monumenten, wie Roſellini die Namen der Könige nach denſelben angibt) führt Moſes das Volk Iſrael aus. Rameſſes, der Nachfolger der Armais, mit dem Beinamen Miammun, der den Ammon Liebende, der Seſoſtris des Herodot und der Seſooſis des Diodor (586—653), der 14te in der XVIII. Dynaſtie, iſt einer der merkwürdigſten dieſer Reihe. Erbauer des Palaſtes zu Medinat-Abu in Theben. Krieger und Eroberer.

Die zweite Periode beginnt mit Seſoſtris (regiert bis 733) oder Sethos und endet mit Pſamitichus aus Sais (reg. 1400—1454). Beſonders in den erſten Jahrhunderten, glänzende Periode des Reichs, die der Selbſtſtändigkeit und des Glücks nach außen; in ihr vielfache Berührung mit den Völkern Hochafrikas und theilweiſe Dienſtbarmachung derſelben.

3. Von den Koreiſchiten, von dem ismaelitiſchen Stamm Koreiſch, bis auf Abul-Abbas. Die Koreiſchiten kämpfen ſeit etwa 350 gegen die Herrſchaft der Himjariten an für ihre Freiheit. 467 beginnt Mekkas Herrlichkeit, während bald darauf Jemen von den Aethiopiern unterjocht wird. Der Koreiſchite Abul Kaſem Muhammed, dem großen Rameſſes entſprechend, vereint durch Waffengewalt die Araber zu Einer Nation unter dem von ihm eingerichteten geiſtlich-kriegeriſchen Kalifate.

Die zweite Periode,

Von Abul-Abbas (regiert bis 754) bis auf Ismael I. den Sofi, Stifter des neuperſiſchen Reichs (1466).

In den erſten Jahrhunderten dieſer Periode Blüthe der arabiſchen Macht, und mit dem Glück nach außen innere Selbſtſtändigkeit verbunden. In ihr ein gewaltiger Einfluß, wie auf Afrika und einen Theil des Weſtens, ſo beſonders auf die alternden Reiche des Oſtens.

Drei Unterperioden.

1. Von Seſoſtris oder Sethos bis auf Smendes, den erſten der tanitiſchen Könige (700—1054). Des Seſoſtris Siege. Er bezwingt Arabien, das öſtliche Gebirgsland Aegyptens (?). Seine Seefahrt auf dem arabiſchen Meerbuſen und dem indiſchen Meer, alſo gegen Oſten: ſeine Küſteneroberungen; ſeine Kriegszüge nach Aſien und nach Europa (?). Er unterwirft auch ganz Aethiopien. Unter den fünf Seſoſtriden — 872 Höhe der ägyptiſchen Macht; unter den 8 Diospolitern bereits beginnender Verfall der ägyptiſchen Macht als ägyptiſcher.

2. Von Smendes, dem erſten der tanitiſchen Könige, welcher im unterſten Theil Aegyptens ein Reich aufrichtet, bis auf Seſonchoſis, den erſten der 22ſten Dynaſtie Manethons, der bubaſtiſchen Könige, von 1054—1184. Pſuſennes, (des zweiten Taniter, des Siſak der h. Schrift), Kriegsmacht beſtand aus 1200 Kriegswagen, 60,000 Reitern und einem unzählbaren Fußvolk, beſtehend aus Aegyptern, Lybiern, Troglodyten und Aethiopiern. „Sein Reich muß alſo über alle dieſe Länder, weit über die Grenze

Drei Unterperioden.

1. Von Abul-Abbas bis auf den Seldſchucken Togrul-Beck (— 1022). Glänzendſte Periode des arabiſchen Kalifat's unter den (beſonders dem Fünften bis Siebenten) Abbaſſiden. Abul-Abbas Sieg über den Omijaden Merwan; er nimmt vom Kalifat Beſitz, und wird er erſte der 37 abbaſſidiſchen Kalifen. Sein gleich ihm gewaltiger Sohn bauet das prächtige Bagdad, das zum Sitz der Regierung erhoben wird. Der Abaſſide Harun al Reſchid ſeit 754. Nach ihm und beſonders nach Monſtanſer (ſeit 828) Verfall der eigentlichen arabiſchen Macht im Orient.

2. Von Togrul-Beck, der 1027 nach dreimaliger Eroberung Bagdads zum Sultan von Abend und Morgen ernannt wurde, bis auf Hulagu, den Dſchingiſen, Dſchingis-chans Enkel — 1225 Hundert Jahre blieb die Würde des Emir al Omra in Togrul-Becks Familie, Reſidenz Ispahan. Große Macht des Kalifats unter Malek-Schah Dſchelaleddin (ſtirbt den 26. Oktober 1059). Von 1071 an Auflöſung des Staats in mehrere von Turkmannen und Choresmiern gedemüthigte Dynaſtien.

von Aegypten hinaus, ſich ausgedehnt haben."

3. Von Seſonchoſis bis auf Pſamitichus (—1400). Dieſe Unterperiode umfaßt mit ſchnellem Wechſel der Dynaſtien, die der bubaſtiſchen Könige, die XXIII. manethoniſche der Taniter, die XXIV., die nur aus einem Könige Bochoris Saita beſteht, die XXV., die der Aethiopier (deren zweiter König Sevechus jener So iſt, den Hoseas wider den aſſyriſchen Salmanaſſer zu Hülfe rief, und deren letzter Taracus, der Tirhaka iſt, der im 14ten Jahr des Königs Hiskia gegen den Sanherib zu Felde zog), und dann die vier erſten Könige der XXVI. Dynaſtie der Saiter. Unter der äthiopiſchen Herrſchaft, nachdem Sabaccon Aegypten erobert, wurde der Grund zur Umgeſtaltung Aegyptens gelegt. Aegyptens Zuſtand ſeitdem ſehr unruhig und ſturmvoll. — Pſamitich entledigt ſich durch Hülfe griechiſcher Miethstruppen ſeiner Gehülfen und bemächtigt ſich der Alleinherrſchaft.

3. Von Hulagu, dem Enkel Dſchingis-chans der das Chalifat zu Bagdad zerſtörte, bis auf den Sofi Ismael, den Stifter des neuperſiſchen Reichs. Auch hier ſchneller Wechſel der Gewalt-übenden Dynaſtien. Auf die Dynaſtie der Dſchingiſen — Reſidenz Tauris im perſiſchen Irak — folgt mit Haſſan I., die der Dſchiubaniden und mit Timur die der Timuriden; unter denen Schah-Rokh (1382—1413) ausgezeichnet, der Samarkand zur Reſidenz macht.

Dritte Periode.

Iſt die Periode des völligen Sinkens und Verfalls im Zuſammentreffen mit den Völkern, welche derzeit die welthiſtoriſchen ſind.

Dritte Periode,

gleichfalls die des gänzlichen Sinkens und Verfalls der arabiſchen Macht. Von Ismael — zur Herrſchaft Rußlands in Perſien.

Drei Unterperioden.

1. Von Pſammitichs Gelangung zur Alleinherrſchaft bis auf die perſiſche Okkupation oder Kambyſes — 1543. Aegypten in dieſer Periode Ein Reich. Aber weil das Reich durch Fremde wiederhergeſtellt, entwickelt ſich eine Reihe von Folgen, welche das weitere Schickſal des Reichs beſtimmt. Phöniziſche, griechiſche und kariſche Miethstruppen; Anſiedlung der Griechen; Mißvergnügen u. ſ. w. Necho's Seemacht; Necho durch Nebucadnezar gedemüthigt nach ſchnellen und großen Fortſchritten in der Schlacht von Circeſium.

2. Von Kambyſes — auf Ptolemäus Lagi (1743). Aegypten, unter perſiſcher Hoheit, wird bald durch Empörungen zerrüttet. Nach der Empörung des Amyrtäus (1653) bekommt es wieder eigene Könige; wird, durch Artaxerxes aufs neue unterjocht, wieder perſiſche Provinz (1713) und bald darauf von Alexander erobert (1736), nach deſſen Tode Ptolemäus Lagi Aegypten zufällt.

Drei Unterperioden:

1. Von dem Sofi Jsmael bis auf Abbas den Großen (1466—1554). Nachdem der Sofi Jsmael die Turkomannen beſiegt hat, und Herr von Perſien geworden, Einfluß der turkomanniſchen oder osmanniſchen Leibwache. Unter ſeinen Nachfolgern von Tamasp bis auf Jsmael III. fortwährende, meiſt unglückliche Kriege, wider die Osmannen und Usbecken.

2. Von Abbas dem Großen (1554) oder I. bis auf Feth-Ali in Weſtperſien, (—1764). Abbas, der glückliche Kriege führt wider die Usbecken und Osmannen, ſtellt das Reich wieder her. Seit Suleiman aber, unter dem 1634 die perſiſche Flotte, durch Koſackenſeeräuber, vernichtet wird, Schwäche und Verfall des Reichs; völliger Verfall und Kraftloſigkeit unter deſſen Sohn Huſſain, in deſſen Regierung die Afghanenempörung fällt (1682). Erſte Theilung in Weſt- und Oſtperſien im Jahr 1689. Shah Nadir beſitzt wieder ganz Perſien und erhebt es zu ſei-

3. Von Ptolemäus (oder Alexander's Eroberung) bis auf Auguſtus, um 2100. Mit der Eroberung Alexandriens und der Erbauung Alexandriens endet die eigentliche Geſchichte Aegyptens, und wird vielmehr eine Geſchichte Alexandriens. Immer ſtärkeres Hereindrohen des weſtlichen Roms; endlich Ueberwindung.

3.

Geſchichte der äußern Seite der Centralregion oder Nord- und Südindiens.

Die Reſultate der neuern und neueſten Forſchungen laſſen uns auch hier drei Hauptperioden von 700 Jahren unterſcheiden.

Die erſte Periode reicht bis auf Stabropates, der Semiramis Gegner, um 700. Anfangs nur Japhetiten, von Madai, in Oberindien, während Hamiten im Dekan wohnen. Semitiſche Stämme dringen von Weſten in Oberindien ein, und die Braminen gewinnen in der Mitte dieſer Hauptperiode die Oberhand über die Kriegerkaſte. In dieſe Zeit fällt der Brami-

nem vorigen Anſehen; nach ſeiner Ermordung neue Theilung des Reichs.

3. Von Feth-Ali, dem Beherrſcher Weſtperſiens bis zur Herrſchaft Rußlands in Perſien. Die Geſchichte faſt nur noch Geſchichte des Hofes von Teheran. Allmählige Veränderung des Nationalcharakters, wie in Aegypten unter den Ptolemäern. Rußlands immer drohendern Macht von Norden her; endliche Beſiegung oder Einnahme Perſiens (und Arabiens).

3.

Geſchichte der äußern Seite der Centralregion oder Spaniens und des weſtlichen Nordafrikas.

Die drei Hauptperioden von 700 Jahren liegen hier deutlich zu Tage.

Die erſte Periode reicht von der römiſchen Herrſchaft bis auf die Ommajaden (1—722). Die römiſche Herrſchaft dauert bis gegen die Mitte der Periode. Bei der Völkerwanderung kommen Vandalen nach Spanien (376—397); in dem letzten Jahre (397) geht Genſerich nach Nord-Afrika (dem urſprünglich von dem hamitiſchen Put be-

nen erſte Anſiedlung in dem hamitiſchen Dekan, und der Beginn der dort an der weſtlichen Küſte ſich befindenden Grottenbauten (?). Gegen das Ende dieſer Periode entſteht Ein mächtiger Staat in den Gangesländern, wo bisher nur mehrere kleinere Staaten ſich befanden.

Die zweite Periode bis um 1400 iſt die Zeit des Kampfes der Nordindier mit den aus dem Süden des Dekan eingedrungenen Rakeſchas. Anfangs noch nur Ein Hauptbraminenſtaat in Nordindien, bald aber entſtehen zwei Hauptdynaſtien: die Monddynaſtie und die Sonnendynaſtie, jene von Atri abgeleitet, dieſe von Marichi abgeleitet. Die Monddynaſtie zerfällt ſodann in mehrere Zweige, beſonders die der Pandos und Koros. Das Reich der Pandos wird das Hauptreich Indiens, und umfaßt einen großen Theil der Gangesländer von dem nördlichen Gebirg bis Bengalen. Ein ſüdliches und nördliches Reich entſteht, in dieſem Delhi oder Indraput der Sitz des Königs der Pandos, in jenem Haſtnapur, der Reſidenz der Koros. Haſtnapur, da die Theilung nicht beſteht und der Kampf zwiſchen beiden Reichen durch völkerten) über; mit den Vandalen kommen Sueven (376 — 552) unter dem König Herrmanrich. — Weſtgothenſtaat unter Alarich II. ſeit 451; dieſer Staat wird ein Wahlreich 499 (— 674). — Im Jahr 679 wird Spanien, nach der Schlacht bei Cheres (678) arabiſche Provinz und 722 unabhängiges Kalifat.

Die zweite Periode. Von den Ommajaden bis auf Ferdinand von Kaſtilien (722—1441). Zeit des Kampfes zwiſchen Mauren und Chriſten. Nebeneinander beſteht in Spanien das Ommajadenreich und das weſtgothiſche Reich Aſturien. Ommajaden von 722 — 1035. Innere Fehden zwiſchen rebelliſchen Emiren, wachſender Einfluß der Leibwache, unaufhörliche Kämpfe wider die Chriſten. Seit Abdorrhaman III. (879 — 958) Blüthe der Wiſſenſchaften und auswärtiger Berühmtheit. 965 Schlacht bei Calatagnazar. Sinken der Ommajaden-Macht bald nach Mahommed el Manſors Tode (961). Das weſtgothiſche Reich Aſturien mit der Reſidenz Gigon ſeit 679 — 994. Die beiden Reiche Navarra (960 Haus Bigorre, Sancho III., der Große 968 — 1001) und Leon (963) entſtehen. Verei-

Kriſchnas Hülfe ſich für das Haus der Pandos entſcheidet, bleibt Hauptſtadt für das ganze Reich. Ob nun aber wohl das Reich der Pandos Hauptreich in Nordindien, ſo beſtehen doch daneben noch viele kleinere Reiche. Es erſcheinen Rajas von Kanope, Rajas von Mandote u. ſ. w. Fortwährende Kämpfe, ſiegreiche, mit den hamitiſchen Rakeſchas und ihre allmählige Bezwingung. Gegen das Ende der Periode des gefeierten Helden Raema Zug gegen den Süden.

Die dritte Periode von der Zeit der vorwiegenden Macht der Pandos bis auf Vicramaditja (1400—2011). Das Reich von Magada, oder das der Pandos, mit der Hauptſtadt Haſtnapur, deſſen König nun gewiſſermaßen Oberkönig von Nordindien iſt, die Gangesländer umfaſſend, währt bis 1611 des Alters, nach der gewöhnlichen Rechnung bis 489 vor Chriſto. Es wird überdauert (oder aus ſeinen Trümmern geht nach einiger Zwiſchenzeit hervor das) von dem Hauptreich der Praſier, oder der Oſtländer am Yamuna und Ganges, mit der Hauptſtadt Palibothra, am Zuſammenfluß des Ganges und Sonus, neben welchem zur Zeit Alexan-

nigung der ganzen Halbinſel (1000). Darauf entſtehen: 1. Kaſtilien und Leon, 2. Aragonien und Sobraw und 3. Navarra. Unter Alphons VI. von Kaſtilien (1039) lebt der gefeierte Held Cid, Kampeador, der Kampfheld ohne Gleichen. Im äußerſten Südweſt Portugal unter dem Haus Burgund (1076—1352); unter dem unächten Burgund, Heinrich dem Seefahrer, wird Liſſabon Reſidenz (1400).

Die dritte Periode von Ferdinand von Kaſtilien bis um's Jahr 2100 oder bis zum Schluß des 3. Weltalters. Kaſtilien, das Hauptreich, und ſein König der Oberkönig in ganz Spanien. Gänzliche Vertreibung der Mauern im Jahr 1478. Bereits 1465 Vasco di Gamas, des Portugieſen, Fahrt um Afrika; und ſeit 1475 ſpaniſche Eroberungen in Amerika, denen nicht unwahrſcheinlich eine Ausbreitung des Reichs von Magada gegen Hinterindien, auch nach Java, entſpricht. Im Jahr 1479 ganz Spanien vereinigt. Das Haus Oeſterreich beſteigt den ſpaniſchen Thron 1483 (unter ihm mit Einbüßung der politiſchen Frei-

der's das Reich der Porus im Weſten beſteht. Nach Alexander's des Großen Abzug wirft ſich Sandrokottus, der einen Aufſtand gegen die macedoniſche Herrſchaft in den weſtlichen Provinzen bewirkt hat, 1755 zum Herrſcher in Palibothra. (Sein Sohn Armitrochates). — Etwa 250 Jahre nach ihm herrſcht in den nördlichen Ländern Vicramaditja, Beherrſcher von ganz Indien genannt, ſein Hauptreich in den Gangesländern; Palibothra und Kanope ſeine Reſidenzen. Nördlich bis Kaſchmir, ſüdlich bis nach Tagara im nördlichen Dekan, erſtreckt ſich ſein Reich, aber die Rajahs des letztern lehnen ſich wider ihn auf und ſchlagen ihn.

Die Geſchichte Südindiens, während dieſes Alters, bis gegen das Ende hin, faſt in völligem Dunkel. Mit den hamitiſchen Urbewohnern des Dekans, zumal den ſüdlichen und weſtlichen, ſcheinen die Aegypter, gleichfalls hamitiſchen Urſprungs, früh in Verbindung geſtanden zu haben. Indiens blühende Blumenpoeſie. Seine epiſchen Gedichte. Ohne Hiſtoriker. In die letzte Periode fällt die Ausbreitung des Sanscrit-Idioms bis nach den äuheit nach innen Spanien der herrſchende Staat Europas), und beſitzt ihn — 1667. Unter ihm iſt Madrid die Hauptſtadt, und von 1548 — 1607 Portugal ſpaniſche Provinz, bis daſelbſt 1607 das Haus Braganza den Thron beſteigt. Von 1668 an herrſcht das Haus Bourbon; ſpaniſcher Erbfolgekrieg u. ſ. w. — 1775—1780 franzöſiſche Dicktatur in Spanien (Napoleon hat zur Paralelle Alexander der Große). Unruhige Periode für Spanien. Der jetzige Kampf des Don Karlos und der Basken mit Iſabella. Spanien wird gegen das Ende dieſer dritten Hauptperiode unter ſeinem Vicramaditja auch noch einmal eine Glanzperiode, aber von kurzer Dauer, bekommen.

Der Geſchichte Dekans entſpricht die des weſtlichen Nordafrikas. Wie die Aegypter, in denen die Geſchichte des erſten Weltalters im zweiten nachſpielt, mit Südindien näher verbunden geweſen zu ſein ſcheinen, ſo ſind es die Araber, in denen die Geſchichte des 2. Alters im 3. nachſpielt, mit dem weſtlichen Nordafrika. Spaniens romantiſche Poeſie, mit muſikaliſcher Seele, von grober Körperlichkeit gereinigt, zu Farbe und Duft hinauf

ßerſten Inſeln des ſtillen Meeres (Ob Seefahrten nach Afrika?); auch die Ausbildung der Boddha-Religion, die nach Hinterindien und Tibet verpflanzt wird.

4.

Die äußerſte Seite der Centralregion.

Sie wird gebildet von Hinterindien mit Tibet, China und Auſtralien.

1. Hinterindien und Tibet. Wenn ſchon Indien von der Centralregion mehr abgeſchloſſen erſcheint und eine geringere welthiſtoriſche Bedeutung hat, wie es denn auch erſt in der letzten Hauptperiode des Alters eine beſtimmte Geſtaltung erhält: ſo iſt das noch viel mehr mit der äußerſten Seite der Fall, die wie ein jenſeitiges Amerika für die Geſchichte des Oſtens lange ein unbekanntes Land iſt. Zunächſt gilt dieß ſchon von Hinterindien und Tibet. Nach Schmidts Forſchungen beginnt die Geſchichte Tibets erſt — von Tibet aus iſt aber Hinter-

geläutert; Harmonie der mannigfaltigſten Sylbenmaaße u. ſ. w. Religionsgefühl, biederer Heldenmuth, Ehre und Liebe glühend in ſeinen Dichtungen. Ohne Hiſtoriker. Ausbreitung der ſpaniſch-portugieſiſchen Mundart nach dem Weſten, (und den hiſtoriſch wieder mit auftauchenden Südweſten, Südamerika und Afrika) ja ſelbſt in den Oſten; auch Ausbreitung eines entarteten Chriſtenthums in die von ihm beherrſchten oder von ihm bereichten Länder.

4.

Die äußerſte Seite der Centralregion

wird gebildet von Mexiko, den Nordamerikaniſchen Freiſtaaten und Hudſonia.

1. Mexiko. Wenn Spanien ſpät erſt, unter Ferdinand von Kaſtilien, eine feſte Geſtaltung, und erſt mit dem Hauſe Oeſterreich eine entſchiedene poſitive Bedeutung für die weſtliche Geſchichte empfängt; ſo bleibt die äußerſte Seite bis 1400 dieſes Alters außer aller Betrachtung für die Welthiſtorie, — ſie iſt gar noch nicht entdeckt. Wie Hinterindien und Tibet von Nordindien, ſo erhält Weſtindien und Mexiko von Spanien aus, Kultur und Religion. Der Boddha-Religion entſpricht der falſche Romanismus. Auch in Mexiko

indien durch Hamiten anfänglich bevölkert — mit einem Könige aus indiſchem Geblüt und himmliſchem Geſchlecht, dem die bis dahin noch einzeln umherziehenden tibetiſchen Barbarenſtämme huldigen, bald nach der Epoche des macedoniſchen Alexander (um 1787). Hinterindien dürfte ſchon früher kultivirt worden ſein, und überhaupt in Tibet wie in Hinterindien vor dem indiſchen Einfluß eine untergegangene Kultur vorausgeſetzt werden dürfen. Tongking und Cochinchina, ſeit 200 vor Chriſto chineſiſch.

2. China: Seit 350 etwa, vor dem Schluß des Alters, zuverläßige Geſchichte. In's J. 313 vor demſelben fällt der Bau der großen chineſiſchen Gränzmauer. Ohngefähr 200 J. vor Chriſto, alſo um's J. 1900 des zweiten Weltalters, gewinnt China, dem das Hinaus der Schifffahrt noch fehlt, auf der Landſeite einen welthiſtoriſchen Einfluß auf die Weſtländer Aſiens und ſteht in politiſch großartigem Verband beſonders im Jahrhundert vor und nach Chriſto (dann erſt wieder im 7. und 8. Jahrhundert nach Chriſto). Von 1820 an Dynaſtie der Tſin, aber ſeit 1860 die berühmte Han-Dynaſtie, die 359 J. währt.

eine ältere, aber untergegangene Kultur. Dem Jahr der Gründung einer tibetaniſchen Macht (nach Schmidt) entſpricht das Freiwerden Mexikos unter Iturbide (1788). Wie Tongking und Cochinchina ſeit 1900 des zweiten Alters chineſiſch ſind, ſo wird ein großer Theil Mexikos bis 1900 unſers Alters Nordamerikaniſches Gebiet werden.

2. Die Freiſtaaten. Treten ſeit 1743 in die Geſchichte ein. Es hat alſo ihre Geſchichte eben begonnen, ſo wie die Chinas mit der Dynaſtie der Tſin begann. Ihre Kämpfe mit den Eingebornen, denen ſie immer fernere Grenzſcheiden anweiſen. Der Freiſtaaten wartet eine Periode, welche der der berühmten Han-Dynaſtie entſpricht. Mit dem Hinaus der Schifffahrt werden ſie von 1900 unſers Alters an einen welthiſtoriſchen Einfluß auf dem Meere gewinnen, Chinas Landhandel entſprechend; auch noch eine bedeutende Ausbreitung auf dem amerikaniſchen Feſtlande gewinnen und zu einem rieſigen Koloß daſelbſt anwachſen.

Der chineſiſche Staat, im äußerſten Oſten, weiſet, als patriarchaliſcher Staat, einmal auf das erſte patriarchaliſche Weltalter zurück, dann aber hinaus auf das dritte Alter und näher auf den römiſchen Staat.

3. Auſtralien, welches an China, das von der einen Seite von Hinterindien und Tibet berührt wird, von der andern Seite ſich anlehnt, ebenfalls ohne nähere Verbindung mit der Centralregion, iſt im zweiten Alter ohne alle hiſtoriſche Bedeutung und nur ſpärlich bevölkert. Die Zeit ſeiner Kultivirung und Chriſtianiſirung iſt mit dem Ende unſers Alters herbeigekommen.

5.

Die vordere Seite der Centralregion

iſt Arabien, mit dem Unterſchied von Süd- und Nord-Arabien. Großes Dunkel über ſeiner Geſchichte in dieſem Alter. Der Araber lagert und kämpft beſonders gegen Afrika, Aegypten und Aethiopien. Nur in Jemen findet ſich im Süden ein Staat, das Reich der Joktaniden, deren Dynaſtie nach Abulfeda 2020 Jahre re-

Die Freiſtaaten, im äußerſten Weſten, mit innerm Gegenſatz von Nord- und Süd, ein Konföderativ-Staat, weiſen, die Regierungsformen der erſten beiden Weltalter in ſich zuſammenfaſſend, in ihrer Staatsform auf diejenige hin, welche die Rußland's am Ende dieſes Alters ſein wird.

3. Hudſonia. Ohne alle Geſchichte in dieſem Alter, und eben ſo wie im vorigen Auſtralien nur ſehr ſchwach bevölkert. Dieſe Länderſtriche treten erſt am Schluſſe des gegenwärtigen Aeons, im 8. Welttage, mit in den Kreis der Geſchichte ein.

5.

Die vordere Seite der Centralregion.

Arabien entſpricht: Ungarn und Polen, in denen der Unterſchied von Nord- und Südarabien wiederkehrt. Ungarn und Polen lagert und kämpft beſonders gegen den Nord-Oſten, gegen Osmanen und Ruſſen. Polen und Ungarn, die ihre volle welthiſtoriſche Bedeutung erſt im folgenden Weltalter gewinnen,

giert haben, und deſſen Stiftung 2400 J. v. Chriſto, alſo in die Zeit der Sprachverwirrung, fallen ſoll. Arabien gewinnt ſeine eigentliche welthiſtoriſche Bedeutung erſt im folgenden Alter.

deuten in ihrer Geſchichte am Schluſſe dieſes Alters, dadurch daß ihre Nationalität einem größern Reichsverband untergeordnet erſcheint, auf den Charakter des vierten Weltalters hin, in welchem ſie in Verbindung mit dem moscowitiſch-mongoliſchen Reich gewaltig werden gegen den Weſten: und in der Aehnlichkeit Aegyptens und Arabiens die Geſchichte ihres Alters im folgenden nachſpielen.

6.

Die bevorwortende Geſchichte des dritten Weltalters im zweiten.

Die Bevorwortung iſt eine dreifache und zwar in Phönizien, Griechenland und Rom.

1. Phöniziens Geſchichte weiſetr pophetiſch beſonders auf das Ende der weſtlichen in ihrem Uebergang zur nördlichen (England). Die gewandten Phönizier, ein kühnes weltentdecken-

6.

Die bevorwortende Geſchichte des vierten Weltalters im dritten.

Ebenfalls hier die Bevorwortung eine dreifache. Bei den Parallelen muß aber beſonders darauf geachtet werden, daß ſie das Gepräge des vierten Weltalters an ſich tragen, welches ſich als das alles niedertretende, zerſtörend daher fahrende herausſtellen wird. Jene Bevorwortung geſchieht in dem Dſchingiſenreiche, in dem osmanniſchen und dem ruſſiſchen.

1. Die Dſchingiſenherrſchaft weiſet prophetiſch beſonders auf da Ende (reſpective die Mitte) des 4. Weltalters hin. Die überſchwemmenden Dſchingiſen haben Reiche mit

des Volk, mit ſchmalem Küſtenſtrich und großer Macht nach außen. „Der Verſtand iſt hier die Tapferkeit". Das Hinaus der Schifffahrt. Monarchiſche Form; ariſtokratiſch organiſirte Handelsſtädte. Es bildet nicht Einen Staat, beſteht aus mehreren Städten mit ihrem Gebiet, unter denen Bündniſſe entſtehn, und die mächtigere eine Art Oberherrſchaft führt. Wichtiger Landhandel, — die blühende Periode von Phönizien beginnt mit 1050 des Alters, endet um 1718. Durch Ausführung von Kolonien, z. B. an der Südküſte von Spanien, an der Nordküſte von Afrika, breiten ſich die Phönizier aus. Die bedeutendſte Kolonie iſt Karthago, um's Jahr 1170 gebaut, die gegen 1580 ſchon ein großes Gebiet in Afrika und auswärtige Beſitzungen hat. Das Haus Mago's, der ſelbſt die Herrſchaft in Sicilien, Sardinien und Afrika gründet, vom Jahr 1510—1580. Erſter Handelsvertrag mit Rom im Jahr 1551. Anfang der puniſchen Kriege 1803. Ende des erſten Kriegs 1826. Zweiter puniſcher Krieg 1841 —1858. Dritter puniſcher Krieg 1918 Einnahme und Zerſtörung Karthagos 1921.

großen Ländermaſſen. Kein Staat, den ihre Herrſchaft erreicht, behält ſeine Verfaſſung im Innern. Dſchingis-chan führt aus dem N. Oſten-Aſiens ein ſtürmiſch-eroberndes Nomadenheer heraus, und beſchließt, zum Herrn aller Herrn ausgerufen, die Erde zu unterjochen, vorſpielend den Gog aus dem Lande Magog und ſein Heer. Einbruch in Sina; er ſtirbt auf der Ebene von Tonkat (1190). Die Dſchingiſen vernichten die Chowarezmiſche Macht, beſiegen die Poloczger und Bulgaren, machen Rußland theilweiſe zinsbar, dringen bis Mähren vor. 1335 entſtehen aus dem Großkhanate vier ſelbſtſtändige Staaten. Aus dem von Dſachgatai — dem Lande vom Gihon bis zum Irtiſch — geht der Erneuerer der Dſchingiſenherrſchaft Timur aus 1337—1372. Der Timuride Babur ſtiftet (1492) das Reich des Großmoguls in Indien. Aber der phöniziſchen Herrſchaft in Karthago entſpricht die Dſchingiſiſche in China; mit Kublai die Dynaſtie Juen bis 1335, darauf die Dynaſtie Ming bis 1611, darauf die der Mantſchu. 1656 Grenzvertrag mit Rußland, große Grenzerweiterung im Weſten; Eroberung des Reiches der Dſungarei, Tibets (1724). Aus-

wanderung der Torgots aus Rußland in die Dſungarei (1757). Den puniſchen Kriegen werden die, wahrſcheinlich in der Dſungarei anhebenden Kämpfe Chinas (und ſeiner Verbündeten im Oſten) mit Rußland entſprechen. Rußland muß auf Tod und Leben kämpfen in einem viel gewaltigern Kampf, wie der zwiſchen Rom und Karthago; und erkämpft endlich die völlige Herrſchaft im Oſten. (1803 begann der erſte puniſche Krieg, 1803 (d. h. 1836) begannen die tſcherkeſſiſchen Händel, von England angeregt). Die politiſchen Verwicklungen im Oſten haben ſchon begonnen. Dem Weſten iſt, durch die Rußland im Oſten eben jetzt bevorſtehenden Kämpfe, in dem nächſten Jahrhundert und länger eine gewiſſe Ruhe vor der übergreifenden Macht dieſes gewaltigen Weltreichs verbürgt. Um 1918 gänzlicher Sturz der chineſiſchen Macht, mindeſtens in der Dſungarei, Mongolei und Mandſchurei.

2. Griechenland. Drei Perioden: 1. Vom trojaniſchen Kriege bis auf den peloponneſiſchen — 1634. Der trojaniſche Krieg, die Blüthe des heroiſchen Zeitalters, um's Jahr 873, vereinigt Griechenland zu Einem Volk. Seine

2. Das osmanniſche Reich. Wie Griechenlands Kunſt und Wiſſenſchaft mächtig auf die Bildung des dritten Weltalters wirkt, ſo wird der osmanniſche Grund-Charakter, der kriegeriſch üppige ſich dem vierten Weltalter einprägen.

Kolonien, die äoliſchen, joniſchen, doriſchen längs der Weſtküſte von Kleinaſien, die am ſchwarzen Meere, an der Küſte von Thracien und Macedonien, die weſtlichen: in Unteritalien, in Sicilien, in Sardinien, an der galliſchen, an der ſpaniſchen Küſte, an der von Afrika. Seine Kriege mit den Perſern von 1567—1616. Von 1600—1640 die glänzende Periode Athens. 2. Vom peloponneſiſchen Kriege bis zur Schlacht bei Chärones—1729. Der peloponneſiſche Krieg ſtreift die Blüthe Griechenlands ab. — Sparta an der Spitze des verbündeten Griechenlands 1663—1696.— Durch die Perſer vermittelt allgemeiner Friede in Griechenland 1699. 1705—1715 der phociſche Krieg, ein Krieg, „der durch perſönliche Leidenſchaften erregt, durch Beſtechungen und Miethstruppen geführt, und durch die Einmiſchung fremder Gewalt geendigt ward, und den Ueberreſt von Moralität und Patriotismus in Griechenland zu Grunde richtete.“ 3. Von der Schlacht bei Chärones bis zum Schluß des Alters. Vormundſchaft Macedoniens über die griechiſchen Republiken; über Macedonien aber herrſcht Rom im Jahr 1899, und über

Drei Perioden: 1. bis zur Belagerung Wiens (1650). Das Reich der Osmannen, das ſich ſpäter in allen vier Erdregionen ausbreitete, wurzelt an der Oſtküſte des kaspiſchen Meeres. Seine eigentliche Geſchichte beginnt erſt mit Suleiman im Taurus um 1237, oder mit dem von den Seldſchucken ſich unabhängig machenden Statthalter Osman I. von 1257—1293. Wie Griechenland ſeine Kolonien ausſendet nach verſchiedenen Richtungen, ſo wenden ſich die Osmannen erobernd nach allen Seiten. Osman ſchon erobert Kleinaſien, 1302 Sultanstitel. 1322 Uebergang der Osmannen nach Europa, beſonders unter Murad I. (1322—1356) Ausbreitung der osmanniſchen Macht. 1420 Eroberung Konſtantinopels. Suleiman II. von 1487 — 1533. Kämpfe der Osmannen mit den chriſtlichen Nationen des Weſten. Gegen 1600 höchſte Blüthe des osmanniſchen Reichs. Wien belagert 1650. 2. bis zum Frieden von Adrianopel (1796). Der innre Verfall hat in der Serail- und Weſirherrſchaft ſchon begonnen. Die Janitſcharie prädominirend; die Blüthe des osmanniſchen Reiches wird völlig abgeſtreift. Stetes Sinken ſeines Anſehens,

das, im Jahr 1871 von Rom frei erklärte Griechenland, daſſelbe Rom im Jahr 1921, in welchem Jahr Karthago und Korinth zerſtört werden.

3. Rom, die letzte Bevorwortung der Geſchichte des Weſtens. Die Stadt wird erbaut im Jahr 1313 des Alters. Roms Blüthe ſpäter, wie die Griechenlands. Drei Perioden:

1. Von 1313—1558, bis zum Anfang der Republik. Rom als Wahlreich unter Königen, die weder erblich noch unumſchränkt waren. Es bildet ſich eine Municipalverfaſſung.

gegen Ende dieſer Periode wird es nur noch durch die europäiſche Politik gehalten. Die Ruſſen überſteigen den Balkan und ſtehen in Adrianopel. 3. Vormundſchaft, beſonders Rußlands, über das zerfallende osmanniſche Reich. Wenn Rußland aber ſeine puniſchen Kämpfe im Oſten ſiegreich ausgekämpft hat, wird die ganze aſiatiſche, wie europäiſche Türkei eine Beute dieſes Siegers ſein.

3. Rußland, die letzte Bevorwortung des Nordens oder Nordoſtens, erſcheint alsbald in der Geſchichte mit dem gewaltſamen, zertretenden Charakter des vierten Alters. Moskau wird Reſidenz 1295.

1. Von 1295—1565, bis zum Tode Feodors des Letzten aus Ruriks Stamme. Nachdem Daniel, Alexander Newskis jüngſter Sohn, zuerſt den Titel eines Großfürſten von Moskau angenommen, (1263) erhob Alexander der II. Moskau zur Reſidenz. Erſte Bildungsperiode moscowitiſcher Größe. 1459 nimmt Iwan III. oder der I. ſeit der Regeneration, den Titel Czaar an. Wachſende Macht und Cultur des untheilbaren moscowitiſchen Reichs von Waſilei I. bis Feodor I. (1472—1565) beſonders unter Iwan II.

2. Von 1558—1933. Vom Anfang der Republik bis zum Anfang der bürgerlichen Unruhen. Seit 1558 Ariſtokratie, Conſuln (Dictatoren), denen Bürgervorſteher zur Seite (1574). Streit zwiſchen Adel und Bürgerſchaft. Die Nation wird ein Kriegervolk. 1701 Conſuln aus dem Bürgerſtande. Die Kriege mit den Samnitern ſind der Weg zur Unterjochung Italiens. Krieg mit Pyrrhus von Epirus 1786. Vorzugsweiſe Demokratie. Hierauf wird in der Zeit der puniſchen Kriege die römiſche Weltherrſchaft begründet, der erſte 23jährige Kampf, aus einem geringen Anlaß hervorgehend, ein Kampf um die Herrſchaft auf dem Meere (1803—1826). Roms neuer Krieg mit den Galliern zur Gründung der Herrſchaft in Norditalien (1841—1847). Zweiter puniſcher Krieg (1849—1866) in Italien, Spanien, Afrika. Die Herrſchaft auf dem Meere iſt geſichert. Militäriſche Republik Roms; Griechenland frei erklärt (1871). Rom, ſeit der Schlacht bei Magneſia am Sipylus (1877) Schiedsrichter der

(1500 — 1551), unter welchem ein neues Geſetzbuch gegeben, Kaſan, Aſtrachan und Sibirien erobert wird.

2. Von den dmitryſchen Unruhen oder von dem Hauſe Romanow bis auf eine bevorſtehende Zeit innerer Gährungen in Rußland (1565 oder 1580 — um 1933). 1580 wird Michael, Sohn des Metropoliten von Roſtoff und nachmaligen Patriarchen Philaret, zum Czaar gewählt mit unumſchränkter, erblicher Gewalt. In die Zeit ſeines Sohnes fällt der Anfang der Kriege mit den Osmannen. Feodor III. († 1649) vernichtet die Anſprüche des Adels auf den Beſitz der höhern Stellen, indem er ihre Geſchlechtsregiſter verbrennen läßt. Rußland, von Archangel bis Aſow ſich erſtreckend, aber noch von der Oſtſee getrennt, erobert unter Peter I. die Oſtſeeküſte und tritt, nachdem Schwedens Uebermacht zerſtört, an die Spitze der nordiſchen Staaten, als Kaiſerthum (1688). — Katharina I.; Eliſabeth I.; Rußlands Anſehn ſteigt. Mit Katharina's II. Regierung († 1763) neue Geſtaltung des Nordens, und entſcheidender Einfluß auf die Schickſale Europas bei wachſender Macht im Oſten. Alexander I. Kriege

alten Welt, ſucht ſeit dem zweiten macedoniſchen Krieg aus dem Schiedsrichter der Beherrſcher der Welt zu werden. Dritter puniſcher Krieg (1918). Einnahme Karthagos und Korinths (1921).

mit der Pforte und Perſien — Rußland erhält die Moldau bis an den Pruth, Beſſarabien und die Hauptmündungen der Donau; alle Länder weſtlich vom kaspiſchen Meer zwiſchen dem Kur und Arcaxes u. ſ. w., und iſt ſeit dem Pariſer Frieden die erſte Macht des europäiſchen Feſtlandes. Nikolaus der II., unter ihm, nach dem Siege über die Türkei, politiſche Verwicklungen im Orient. Rußland hat im Oſten ſeine puniſchen Kriege zu kämpfen, wodurch ſeine Weltherrſchaft ſich entſcheiden wird. Die parallele Zeit des erſten Hauptkampfs iſt herbeigekommen. Griechenlands letzter Geſchichte entſpricht die Geſchichte des osmanniſchen oder türkiſchen Reichs, welches gleichfalls von Rußland wird frei erklärt werden und ſodann ruſſiſche Provinz werden wird.

3. Vom Anfang der bürgerlichen Unruhen bis auf den Untergang der Republik (1933—2038). Beſtändige innere Konvulſionen. Anfang der innern Unruhen 1934 nach Beendigung des numantniiſchen Krieges unter Tiberius Sempronius Gracchus. Im Kriege gegen Jugurtha von Numidien und Bochus von Mauritanien wird das innere Verderben of-

3. Von um 1933 an werden in Rußland große Unruhen entſtehen, und die einzelnen Theile des Reichs (Gouvernements) gegen einander ſtreiten. Schreckliche Kriege im Innern des ungeheuern Reichs. Endlich ein Conföderativſtaat mit einem Hauptſtaat an der Spitze.

fenbar. Der Demagoge Marius. Einfall der Cimbern und Teutonen (1963) — Sclavenkrieg in Sicilien (1963—1966), Krieg der Bundesgenoſſen (1977 — 1980). Krieg mit Mithridates, König von Pontus (1980 — 1983). Schrecklicher Bürgerkrieg 1985; Sullas Diktatur 1987—89 u. ſ. w. Enger Verein zwiſchen Cäſar, Pompejus und Kraſſus 2011. Cäſars ſechs Kriege in fünf Jahren, er denkt gegen die übermächtigen Parther zu ziehen und die Monarchie einzuführen (2020), wird ermordet, und Oktavian nach der Seeſchlacht bei Actium allgemeines Oberhaupt der Republik. Rom unter Cäſar Octavianus Auguſtus — Monarchie.

7.

Geſchichte der Kirche im zweiten Weltalter.

Erſte Periode (3ter Welttag) von Jakob bis Salomo (1 — 1050).

Wie im erſten Weltalter die Kirche beſonders in dem Einen Geſchlecht gefunden wird, ſo jetzt in dem Einen auserwählten Volk im Lande der Mitte, in Iſrael. — Jakob und ſeine zwölf Söhne. Jakobs Nachkommen erwachſen im frem-

7.

Geſchichte der Kirche im dritten Weltalter.

Erſte Periode (5ter Welttag) von Kornelius bis Gregor VII. (1 — 1050)

Die Kirche in dieſem Alter nicht mehr an Ein Volk gebunden, ſondern in den chriſtlichen Völkern. Es iſt aber die Geſchichte der Kirche beſonders an die Geſchichte der römiſchen Kirche, oder des päbſtlichen Stuhls, oder des

den heidniſchen Lande unter ſchwerem Druck zu einem Volke. Unter Moſes wird das Volk vom fremden Joch erlöst und empfängt ſeine Geſetzgebung (560); es wird in Kanaan eingeführt, ein kirchliches Reich zu ſtiften (600). Nichterfüllung des Gebots der völligen Ausrottung der in Paläſtina anſäßigen, götzendieneriſchen, in den Gräueln ſchon ganz entarteten Planetendienſtes lebenden Kananiter. Daher zuerſt ſeine folgenden Leiden und Kämpfe in der Richterperiode. Die einzelnen Richter (Rechtſchaffer), nicht Muſter, ſondern Bilder, Beweiſe der göttlichen Macht und Treue, machen Gottes Rechte an das Land, die er ſeinem Volk gegeben, wieder geltend, wenn daſſelbe um ſeiner Sünde willen in fremde Gewalt hingegeben worden war. Gegen Ende der Richterperiode (währt bis 993) iſt die Prieſterſchaft ſehr verdorben, die Religion durchaus in Verfall. Samuel, Prophet, Richter und Heherprieſter. Das Volk will, wie die Heiden, einen König haben. Saul gewählter König im J. 993, dann David, der die Gränzen des Reichs ſiegreich erweitert, und Salomo, der in den weiten Gränzen herrſcht und den Tempel erbaut (Periode von 993 bis römiſchen Kirchenſtaates geknüpft. Die Perioden der Geſchichte des chriſtlichen Roms entſprechen denen der Geſchichte Iſraels.

Einzelne römiſche Biſchöffe. Unter mannichfachem und ſchwerem Druck erwächst die abendländiſche, d. h. zunächſt römiſche Kirche zu einer geiſtlichen Macht in den Weltreichen heran. Gregor der Große, der Knecht der Knechte, 562, und mehr noch, Bonifacius III., mit dem Titel Pabſt, (ſtirbt 598), der Begründer des Kirchenſtaats, entſpricht dem Befreier Moſes, der das Volk nach Kanaan führt. Schluß der Begründungsperiode der geiſtlichen Macht. Das heidniſche und weltliche Weſen wird von dem Regiment der geiſtlichen Macht und überhaupt von der Kirche nicht fern gehalten. Seit Gregor II., mit dem Titel Statthalter, der Pabſt ſouverän, und nun recht eigentlich: Kirchenſtaat. Der Richterperiode entſpricht die Zeit der Bedrängniß der abendländiſchen Kirche durch die Saracenen, und die ihres Standes unter fränkiſcher (721 — 810), lotharingiſcher und lombardiſcher (810 — 928), deutſcher und kaiſerlicher Oberhoheit (929 — 1024). Mit Stephan IX., ohne kaiſerliche Be-

1050). In der Periode Saul-David-Salomo wird das kirchliche Reich zu einem weltlichen Reich.

Zweite Periode (vierter Welttag) von Salomo bis Cornelius (1050—2100).

Schon mit Salomo, der ausländiſche Weiber nimmt, beginnt der Verfall der Kirche in Iſrael. Gegen die unter David und Salomo obſiegende Centraliſation und ihre Folgen im politiſchen Leben regen ſich die von der Hauptſtadt entfernt wohnenden Stämme. Theilung des Reiches; Jerobeam und Rehabeam, die beiden Reiche Juda und Iſrael (Ephraim). Im Reiche Juda, mit der Hauptſtadt Jeruſalem, bleibt der Hauptſitz der Kirche. Das Reich Juda das hiſtoriſche kirchliche Reich Prophetenſtimmen in der Periode der Könige (1056—1484).

ſtätigung, folgt die Hildebrandiſche Periode: Stephan IX., Nikolaus II., Gregor VII. — von 1024 — 1050. Gregor VII., Salomo entſprechend, und in den weiten Gränzen der geiſtlichen Macht herrſchend, vollendet den beſchloſſenen geiſtlichen Tempelbau (Hierarchie-Gebäude); und die römiſche Kirche iſt zu einer weltlich-geiſtlichen Macht geworden, zur Welt-Kirche.

Zweite Periode (ſechster Welttag) von Gregor VII. bis zur Bekehrung Jsmaels, der Muhamedaner (1050 — 2100).

Mit der Höhe der Kirche unter Gregor VII., der die Eheloſigkeit der Geiſtlichen einführt, iſt zugleich der Anfang ihres innern Verfalls herbeigekommen. — Gegen die Herrſchaft der Päbſte, die alles in Rom centraliſiren möchten, beginnen ernſte Kämpfe, z. B. der Hohenſtaufen oder ſchwäbiſchen Kaiſer. Wie ſeit Salomo's Tod Aufhebung der gottesdienſtlichen Einheit, ſo ſeit der Hildebrandſchen Periode Aufhebung der kirchlichen Einheit des Abendlandes, und ſeit der Excommunication des Michael Cerularius völlige Trennung der griechiſchen und römiſchen oder

Von 1137—1162 Joſaphat, König in Juda. 1346 Wegführung der zehn Stämme durch Salmanaſſar. 1480 Zerſtörung des Tempels durch Nebucadnezar; 70jährige Gefangenſchaft von 1466 — 1536, in welchem Jahre, als dem dritten des Cyrus, dieſer ſeinen Auszugsbefehl ergehen läßt. Rückkehr der zwei Stämme, aber Juda wird nicht wieder das alte Reich. Der Staat iſt und heißt nun jüdiſch. Große Abhängigkeit ſeitdem vom Weltreich. Die Hohenprieſter herrſchen anfangs unter perſiſcher Botmäßigkeit; ihr Staat Lehnsſtaat. Zweiter Tempel eingeweiht im Jahr 1556. Iſrael, ſeit der aſſyriſch-babiloniſchen Gefangenſchaft, beſonders durch die rückgebliebenen Stämme ein geiſtlicher Saame unter die Völker.— Im eigenen Lande zeichnen ſich zur Zeit, da es bald ägyptiſch bald ſyriſch, die Hohenprieſter Simon (bis 1776) und Onias (bis 1849) aus. Härteſter Druck des Volks, als Paläſtina ſyriſche Provinz (von 1864—1900) wird. 1863 Antiochus Epiphanes. Die Heldenperiode der Makkabäer von 1901 an. Judas Makkabäus ſchließt gegen Syrien ein Bündniß mit Rom. Phariſäer und Sadducäer, zugleich lateiniſchen Kirche. Die Hauptgeſchichte, wie im 2. Weltalter in Juda fortlaufend, ſo hier in der lateiniſchen Kirche. (Die griechiſche Kirche, ohne welthiſtoriſche Bedeutung in dieſem Alter erhält dieſelbe im folgenden, als griechiſch-ruſſiſche). Prophetenſtimmen in den chriſtlichen Zeugen des Mittelalters gegen den Verfall der Kirche. — Innocenz III., 1165. — Macht der Osmannen über die griech. Kirche, ſeit 1346. Durch Luther (Theſen 1484) und die Reformatoren überhaupt Zerſtörung des erſten römiſchen Hierarchiegebäudes. Von der Theſenzeit bis auf Heinrich IV., König von Frankreich, ſiebenzigjährige Demüthigungszeit der in den Völkern gefangenen Herrſchermacht der römiſchen Kirche. Dann aber Rückkehr aus der Gefangenſchaft ſeit Heinrich IV. Rom indeß gewinnt nicht wieder den frühern geiſtlichen Einfluß; und der Kirchenſtaat iſt ſeit der Reformation in großer Abhängigkeit von den Weltreichen. Die Gegenreformation der Jeſuiten errichtet den zweiten hierarchiſchen Tempel (ſeit 1560: Uebertritt Heinrich's IV. zur römiſchen Kirche). Jeſuitiſche Miſſionen nach Außen —

politiſche Partheien, ſeit Johannes Hirkanus 1933. Pompejus in Jeruſalem; römiſche Diktatur 2005. Herodes der Große 2029 und Juda ein Königreich unter römiſchem Schutz. Im Jahr 2061 wird ſodann unſer Herr und Heiland Jeſus Chriſtus geboren; er ſtirbt und ſteht auf im Jahre 2093, ſieben ein halb Jahr vor dem Ende des Alters, 4200 Jahre nach Adams Schaffung, in der Mitte der Zeit, in dem in den heiligen Zahlenſyſtemen der Alten und aſtronomiſch ſo höchſt wichtigen Jahr 4193 der Welt (=4320 Mondenj.). Sieben Jahre nach Chriſti Tod wird der Heide Kornelius getauft und das Reich Gottes, deſſen irdiſcher Träger Iſrael war, geht zu den Heiden über. Iſrael aber gehet unter durch Rom.

Beſonders ſeit der Weiberherrſchaft unter Innocenz X. Verfall des päbſtlichen Anſehens; unter Pius VI. Verfall der päbſtlichen Macht. 1781 =1814 Pius VII. Rückkehr; Jeſuiterorden wiederhergeſtellt. Die ſyriſche Periode und die Zeit eines Antiochus Epiphanes ſteht der römiſchen Kirche noch bevor; und würde ferner in ſtrenger Parallele der Kirchenſtaat noch (etwa von Malta aus) eine engliſche Beſitzung werden. Die römiſche Kirche wird noch Schweres von England zu dulden haben. Aber ſie hat auch ihren Judas Makkabäus noch zu erwarten und ihre Heldenperiode, da ſie in Bund mit Rußland tritt. Durch religiös-politiſche Partheien, denen im jüdiſchen Staat ſeit Johannes Hirkanus entſprechend, wird ums Jahr 2029 dieſes gegenwärtigen Alters den Ruſſen Anlaß gegeben den Kirchenſtaat unter ihren Schutz zu ſtellen, endlich aber der geiſtlichen Staatsmacht Roms ein Ende zu machen. Wie die röm. Kirche mit dem Islam geſtiegen, ſo fällt mit Roms Fall der Fall des Halbmonds, in der äußeren Bekehrung Ismaels, zuſammen.

Das vierte Weltalter.

(6300 — 8400).

Das Moscowitiſch-Mongoliſche; das Greiſenalter (mit Verjüngung); das eiſerne Zeitalter (Eiſen das nördliche Metall); Konföderativ-Staat: Symb.: Thier mit eiſernen Zähnen.

---

1. Allgemeines.

Dieß Weltalter beginnt mit der Höhenzeit der ruſſiſchen Weltherrſchaft, die im Nord- und Süd-Oſten bereits alles niedergetreten hat, und eine Herrſchaft auf dem Lande und den Meeren iſt. Es ſchließt mit der Einführung des Erſtlings der Menſchheit in das Reich das den Menſchen bereitet iſt von Anbeginn der Welt, zur Zeit des allgemeinen Weltgerichts, am Ende des gegenwärtigen Weltlaufs. Seine Mitte iſt genau die Erſcheinung der Zukunft des Herrn, des rechten Noah's, nämlich Chriſti, zu Troſt und Hülfe ſeiner bedrängten Gemeine und zum Gericht über die abtrünnige widerchriſtiſche Chriſtenheit (1050 des Alters). Mit dieſer Erſcheinung wird der bloß naturmäßige Entwicklungsgang durch den, der auch im Gericht der Barmherzigkeit gedenkt, auf eine gnadenmäßige Weiſe unterbrochen, weshalb auch die zweite Hälfte dieſes Weltalters keine genaue Parallelen liefern wird für die Geſchichte der zweiten Hälfte des erſten Weltalters. Das Organ der Weltgeſchichte ſind (in der erſten Hälfte) wiederum namenchriſtliche Völker; der irdiſche Träger aber des Reiches Gottes iſt, nicht ſowohl die griechiſch-ruſſiſche Kirche, die laodicäiſch-laue, die der Herr aus ſeinem Munde ſpeien will, ſondern die unter ihrem Druck erſtehende juden-chriſtliche Gemeine aus Iſrael, näher aus zwei Stämmen oder Geſchlechtern Iſraels, deren Glieder in und außer Kanaan die zerſtreuten Auserwählten ſind, für die ſchließlich der Hebräerbrief und der Brief Jakobi aufgezeichnet iſt. Das nordöſtliche Erdviertel der anfänglichen Erdhalbe Hevilah (der Nordoſten Aſiens hiſtoriſch jünger als ſelbſt Amerika), der äußerſte Nordweſten Amerikas, das europäiſche Rußland und der ſyriſche Winkel (ſiehe die Charte), iſt der Schauplatz der hiſtoriſchen Weltmacht. Dürfen wir hier auch nach Analogien gehen,

ſo möchte die Centralregion im 4ten Weltalter der Erdſtrich zwiſchen der Wolga und dem Jeniſei werden; die vordere Seite: das europäiſche Rußland mit Kaukaſien, die äußere Seite: das Land zwiſchen dem Jeniſei und dem Lenafluſſe und die abgeſchloſſene Region oder die äußerſte Seite: der fernſte Nordoſten ſammt der amerikaniſchen Region, welche letztere indeß mit dem Beginn der Siegerzeit Chriſti ebenfalls ſchon mit in den Kreis der Geſchichte eintreten; eben ſo dürfte dem analog im erſten Weltalter im äthiopiſchen Hochafrika die Centralregion geweſen ſein, und es eine dem analog zu bildende äußere, äußerſte, und vordere Seite gegeben haben; ſo daß wir für die vier Erd- oder Weltalter vier Haupt-hiſtoriſche Erdregionen und zwölf Nebenregionen gewännen, da dann die Stellung zum Lande der Mitte oder die Reichsſtellung den Haupterdregionen ihre welthiſtoriſche Bedeutung gibt.— Die weltliche Macht verbunden mit der falſchgeiſtlichen belaſtet die juden-chriſtliche Gemeine mit ſchwerem Druck, Raub und Verfolgung. Das Weltreich oder auch die Weltkirche und die bedrängte Gemeine bis 1050 im allgemeinen in ſtrenger Scheidung, dann aber beginnt mit dem antichriſtiſchen Gerichte, mit der Rückführung des ganzen, übrigen Iſraels in's Land der Väter, und mit der Ausgießung des Geiſtes auf alles Fleiſch die göttliche Verſchmelzung von Welt und Kirche und die ſichtbare Darſtellung des Reiches Gottes auf Erden während tauſend Jahren, in denen genau von keinem Weltalter mehr die Rede ſein kann. Von 1050—2100 dieſes Alters iſt der große achte Tag der großen kirchlichen Weltwoche, der Sontag der Erde, ihr Auferſtehungstag, ihr Pfingſttag, der Tag der vorbildlichen Ruhe Gottes in ſeinen Werken. (Die etruriſch Woche mit ihren 8 Welttagen von 1100 h. Jahren).—

Der Seher der Geſchichte, Daniel, erblickt dieß Weltalter, welches eigentlich nur bis 1050 reicht, in ſeinem Traumgeſicht unter dem Bilde des vierten Thiers, das gräulich war und ſchrecklich, und ſehr ſtark, und hatte große eiſerne Zähne, fraß um ſich und zermalmte, und das Uebrige, was es nicht freſſen konnte, zertrat es mit ſeinen Füßen; und war auch viel anders, denn die vorigen Thiere und hatte zehn Hörner (Kräfte, Reiche, Untermächte).

2. Beſonderes.

Ganz auf prophetiſchen Boden geſtellt, ſtützen wir uns auf das prophetiſche Wort alten und neuen Teſtamentes, und deuten alſo die fernere Entwicklung der Geſchichte in einigen Hauptzügen näher an.

a. Bis auf die Erſcheinung Chriſti zum Gericht des Antichriſts.

Siebenter Welttag.
(1 — 1050 des Alters).

Das moscowitiſche oder ruſſiſche Reich iſt im Beginn dieſes Alters zuvörderſt das Thier mit eiſernen Zähnen, welches um ſich frißt, alles zermalmt, das Uebrige niedertritt und die ganze Erde verſchlingt. Es dehnt ſich nach allen Regionen aus, in ſeiner zertrümmernden Macht die ſchlimmen Eigenſchaften der frühern Weltalter vereinend, denn es hat die Schnelligkeit des Pardels, die Gefräßigkeit des Bären und das drohende Brüllen des Löwen (Offenb. 13, 2.) Dem brudermörderiſchen Kain und ſeinem Geſchlecht iſt es zu vergleichen, das Gewalt übte auf Erden in den erſten Zeiten. Obwohl dem Namen nach ein chriſtliches Reich, tritt es dennoch allem wahrhaft Chriſtlichen entſchieden feindſelig gegenüber in ſeinen Gewaltigen, den Göttern der Erde; und über die ganze Erde hin übt der moscowitiſch-mongoliſche Staat, dieſer weltlich-geiſtliche, dalailamiſche Centralſtaat, Macht und Einfluß. Eben durch ſeine Verbindung mit der geiſtlichen Macht, die ſeinen weltlichen Zwecken freiwillig dienend in der zweiten Hauptſtadt des Reichs, in Moskau, dem Sitz der ruſſiſch-griechiſchen Kirche gefeſtigt iſt, wird dieſer Staat ſo gewaltig. Die große Stadt aber iſt die vierte große Weltſtadt und entſpricht der Kainſtadt Hanoch im erſten Alter.

Aus dem moscowitiſchen Centralſtaat, der bis 350 des Alters in Auflöſung begriffen, wie im Beginn des 3. Alters der römiſche, werden, — nach dieſer Zeit, mit der überhaupt eine Zeit der Auflöſung für alle Weltreiche herzugekommen iſt, und allenthalben auf Erden immer neue Revolutionen hervorbrechen, — während der zweiten Periode von 350 Jahren — zehn Reiche (Hörner, die das Thier Daniels hat Kap. 7, 24.) ſich bilden, doch ſo, daß nur ſieben Könige ſind über die zehn Reiche dieſes Conföderativſtaates, in dem drei Könige

über je zwei Reiche herrſchen. Der mächtigſte dieſer Sieben iſt und bleibt der in der Centralregion des Nordoſtens, als dem Hauptlande der Geſchichte in dieſem Alter, und die zehn Reiche ſtehen unter ſeiner Präſidentſchaft. Die politiſche Verbindung dieſer Reiche wird vielfach durch Kriege erſchüttert. Eine bis zur Erſcheinung Chriſti fortdauernde Kriegsperiode beginnt im Jahre 550 mit Eröffnung des zweiten Siegels der Apokalypſe (die Eröffnung des erſten bezieht ſich auf's Jahr 450). Anhaltend drohender Hunger und Theurung auf Erden kommt zu dem Kriege mit Eröffnung des dritten Siegels im Jahre 650; zum Krieg und Hunger geſellt ſich Peſtilenz von 750 an, und wird der vierte Theil der Erde mit Schwerdt, mit Hunger, mit Seuchen und durch die Thiere der Erde, die weltlichen Könige getödtet; mit 850 beginnen obendrein, die von da an ſich ſteigernden Verfolgungen aller wahren Bekenner Chriſti und es bluten tauſend und aber tauſend Schlachtopfer des Glaubens; von 950 an kommen zu dem Allem noch gewaltige und erſchreckende Naturereigniſſe: große Erdbeben, lange Verfinſterungen der Sonne und des Mondes etwa durch anhaltenden dicken Höherauch. Am Schluſſe dieſer letzten Siegelzeit (1043) beginnt die Zeit des Endes, d. h. die Zeit der ſieben Poſaunen des Apokalypſe, eine ſiebenjährige Zeit, an deren Ausgang ſich die Zeit der ſieben Zornſchalen, zu je 30 Tagen eine, anreiht. In die Zeit des Endes, die zur ſechsten Siegelzeit gehörig durch große Naturereigniſſe beſonders ausgezeichnet iſt, fällt der Streit des Königs aus Javan im Weſten, mit dem Könige von Madai und Elam im Oſten, welche Könige Daniel unter dem Bilde des Widders und Ziegenbocks ſah, und die beide zu den ſieben Königen des Zehen-Reichs gehören werden. Der König von Madai und Elam im Oſten, bereits zwei mächtige Reiche in ſich vereinend, was in ſeinen zwei hohen Hörnern angedeutet iſt, ſtark geworden gegen Abend, Mitternacht und gegen Mittag, wird von dem Könige von Javan im Abendlande, der nur ein Horn hat, nur über Eins der zehn Reiche herrſcht, angelaufen. Der König von Javan überwindet den König von Madai und Elam, und aus dem mächtig gewordenen Reiche jenes Königs werden bald vier kleinere Reiche gegen die vier Winde des Himmels. Aber aus dieſer Unterreiche einem — und zwar

dem nördlichen oder nordöſtlichen — geht alsdann ein kleines Horn (Reich und König) hervor, anfangs von viel geringerer Macht, wie das Reich des erſten Königs, des Geſammtbeſitzers der vier Reiche. Doch wird es groß gegen Mittag, gegen Morgen und gegen das werthe Land, wo der Sitz der juden-chriſtlichen Kirche. (Hier beginnt die letzte Erfüllung von Daniel 11.) Von ihm werden drei der vorderſten, das heißt der erſten zehn Hörner, gedemüthigt und ausgeriſſen. Das kleine Horn, das ſehr mächtig wird, iſt der werdende Widerchriſt in Perſon. Es iſt der freche und tückiſche König, der die Starken, die noch mächtigen Weltreiche, zerſtört ſammt dem heiligen Volk, und auf den Trümmern des alten Zehnreichs ein neues Zehn-Reich gründet, das unter ſieben Häuptern oder Königen ſteht, in welchem wieder die mittleren Drei je zwei Reiche unter ſich haben. Das mittelſte Reich des mittlern, das Hauptkönigreich iſt das des Widerchriſten, der einer von den ſieben Königen iſt und als Herr über alle ſelber der Achte. Dieſe letzte Weltmacht, in welcher das Thier des vierten Weltreichs, das war und nicht iſt, durch die Kraft, die ihm der Drache gibt, wiederkommt aus dem Abgrund, iſt jenes Thier, welches nach Offenbar. 13, 1 aus dem Meere, d. h. aus dem Völkergedränge aufſteigt, das die ganze Erde anſtaunt und anbetet, beherrſchend jeden Raum, Nation, Zunge und Volk, welches gleich einem Pardel iſt (Thier des 3. Weltalters), und ſeine Füße ſind gleich eines Bären (Thier des zweiten Weltalters) und ſein Mund als eines Löwen (Thier des erſten Weltalters). Sie iſt jenes ſcharlach-rothe, blutdürſtige Thier, welches Johannes, im Geiſt in die Länderwüſte geführt, ſah, und es war voll von Namen der Läſterung und hatte ſieben Häupter und zehn Hörner. Auf ihr reitet in dem Geſicht, es zieht auf ihr im Triumph einher durch die Länder, das Weib, die große Stadt, die ganz weltlich gewordene Kirche, die Hure, deren Centralſitz Moskau, die vor ihrer Stirn trägt einen dreifachen Namen: Geheimniß, gleich: Chanoch, Weltſtadt des erſten Alters; die große Babylon, Babylon die Weltſtadt des zweiten Alters; die Mutter der Hurerei und der Gräuel auf Erden, Bezeichnung der Weltſtadt des 3. Alters. Sie iſt die üppige Sodom, die das Volk des Herrn bedrückende Aegypten und in ihr alsdann des Satans Stuhl.

Es entſteht indeß gegen die große Macht des welt⸗geiſtlichen Hauptköniges, des Antichriſts, eine bedeutende Empörung. Eines der ſieben Häupter oder Könige, wie es heißt, nämlich des Hauptʒhaupt, der ſiebente König ſelber auch der achte, iſt durch die Empörung der ſechs, wie hingeſchlachtet. Bald aber wird es heißen: Die Fünfe ſind gefallen, der Eine iſt. Nur Einer der ſieben Könige bleibt außer dem Widerchriſten übrig, deſſen tödliche Wunde nun heil geworden. An des Einen übrig gebliebenen ſtatt, kommt bald (ſein Nachfolger) ein Anderer auf. Dieſer Andere von dem es heißt: er ſei noch nicht gekommen, wenn er aber komme, müſſe er ein Kleines bleiben, iſt das Thier aus der Erde (Offenbar. 13, V. 11). „ein Geſchöpf der Staatsklugheit des großen Endhauptthiers, des Antichriſteu, von der Politik hervorgerufen.“ Er iſt das Thier mit zwei Widderhörnern und Drachenſprache; ſteht als Reich und Macht dem Antichriſt zur Seite, iſt als der falſche Prophet, der Herold des Antichriſt und ſein Hauptagent, und einer von den dann wieder vom Antichriſt neu zu creirenden zehn Königen (nicht Reichen), die wie Könige, als Vaſallen und Schattenkönige, Eine Stunde Macht empfangen mit dem Thier. Dieſe Könige kämpfen, eine Ligue des Antichriſts, für denſelben und wider das Chriſtenthum, deſſen Ausrottung ſie bezwecken. Gott aber gibt ihnen zugleich in's Herz, das Strafgericht zu vollziehn über die große Stadt, die das Reich hat, geiſtliche Gewalt übt, über die Könige der Erde, und ſie berauben die Hure, die abgefallene Hierarchie, beſonders in ihrem Thronſitz, ihres Schmuckes und verbrennen ſie gar mit Feuer. Gewaltiges Erdbeben um dieſe Zeit. Aus der großen Stadt werden drei Theile. Die Städte der Völker fallen. —

Darauf rüſtet ſich dies Thier, die moscowitiſch⸗mongoliſche Macht, mit ſeinen Hörnern die treugebliebene Gemeine in Jeruſalem zu vertilgen. Aber das antichriſtiſche Heer findet Einen, der es beſiegt. Der himmliſche Zug von Heiligen und Engeln, mit dem Herrn an der Spitze, rückt heran, und es geſchieht die große Niederlage des Antichriſts und ſeines Heers bei Harmageddon, bei dem Berge der Offenbarung, beim Oelberg. Die beiden Hauptmiſſethäter, der Antichriſt und der falſche Prophet werden in den ſich bildenden Feuerpfuhl geworfen.

Das Endgericht ergeht über die große Babel dieſes Alters und ſie verſinkt. Die Reiche aber dieſer Welt ſind Gottes und ſeines Geſalbten geworden (1050). So weit die Geſchichte! wie Daniel 7, 28 geſchrieben ſteht.

Der kainitiſch-lamechiſchen (oder typhoniſchen) Periode des erſten Alters, die wahrſcheinlich auch durch beſondere Naturereigniſſe ausgezeichnet war, entſpricht dieſe letzte antichriſtiſche Periode des vierten Alters.

b. Von dem Gericht des Antichriſts bis zum allgemeinen Weltgerichte;

achter Welttag.

(1050 —2100).

Das tauſendjährige Reich beginnt. Es hat einen doppelten Anfang, einen im Frühjahre mit dem Siegestage und Sturz der Weltreiche, dann wieder einen im Herbſt mit dem Lauberhüttenfeſt und der ſichtbaren Aufrichtung des Reiches Gottes, nachdem ganz Iſrael unterdeß in das Land der Väter aus der Zerſtreuung heimgeführt worden iſt. Der Friede waltet fortan auf der ganzen Erde, das Recht hat die Oberhand, die Beſten ſind die Herrſchenden. Die Natur iſt vorbildlich verklärt, der leibliche und geiſtliche Zuſtand des Menſchen erhöhter. Gebunden ſind die Mächte der Finſterniß, obwohl die Sünde noch in den Gliedern des ſterblichen Menſchen wohnt, und er deshalb keineswegs ohne Kampf iſt. Fortgehende Ausgießungen des Geiſtes über alles Fleiſch. Ungehindert durch den nun gebundenen Luftfürſten, der alle Völker durch ſeine ſichtbaren und unſichtbaren Werkzeuge verführte, breitet ſich das Reich Chriſti weiter und weiter aus. Wie in den ſechshundert Jahren von Noah's Geburt bis auf die Sündfluth alle wahre Gotteserkenntniß von der Erde nach und nach wich und alles Fleiſch ſeinen Weg verderbte, ſo wird in den erſten 600 Jahren des tauſendjährigen Reichs die wahre Gotteserkenntniß wachſen durch die von Jeruſalem ausgehende Völkermiſſion Iſraels; und es werden die im Worte unterwieſenen, nach Jeruſalem hinaufpilgernden Nationen in den rückbildlichen Opfern anſchaulich leſen das aufgedeckte Geheimniß des Opfers Chriſti. In den

Tagen, welche der Weltfluth entſprechen, die, was nachdrücklich geſagt wird, nicht wiederkehren ſoll, iſt die Erde voll Erkenntniß des Herrn, wie mit Waſſer des Meeres bedeckt, Jeſ. 11, 9. Hab. 3, 14; und wenn die Tage der Sprachverwirrung wiederkehren, erfüllt ſich das Wort des Propheten Zephanja, daß der Herr den Völkern eine neue Lippe zuwendet, ihre Lippen gewandelt hat zur Reinigkeit, und es iſt wieder Eine Sprache auf Erden, und an die Stelle der Völkerverwirrung iſt die große Völkereinigung, der große Völkerbund mit Iſrael getreten; alle Völker dienen dem Herrn mit Einer Schulter einträchtiglich. Zephanja 3, 9.

Wenn aber die tauſend Jahre werden verfloſſen ſein, wird, weil die Menſchen, in denen das Böſe während der tauſend Jahre ja nicht aufgehoben war, wiederum die Güter und den Segen der Erde, bei aller reichen Gotteserkenntniß zum Theil misbrauchen, ihnen zum verdienten Gericht der Verführer nochmals losgelaſſen werden, der zum Aufſtand gegen die Centralregirung des Reichs in Jeruſalem die Völker anfreizen wird. Alsdann werden ſie die Sicheln und Pflugſcharren wieder zu Waffen machen, und herausziehn gegen das Hochland der Erde, und gegen die Hauptſtadt, in deren Tempel der Herr oft erſchienen. Heere aus den vier Weltgegenden werden an dieſem ungeheuren Kriegszuge Theil nehmen, Gog aber iſt es, der Fürſt im Lande Magog, ein Fürſt alſo aus der nordöſtlichen (mongoliſchen) Region der Erde, von welchem der Kriegszug geleitet wird, und mitternächtige Völker bilden insbeſondere ſein Heer. Aber die Loslaſſung des Feindes dauert nur einen kleinen Chronos, Offenbar. 20, 1, d. h. nur ſieben Jahre lang, ein Schmittah lang (denn der Jobhel von fünfzig Jahren, 7 mal 7 † 1, iſt ein Chronos ſchlechthin), alſo von 2050—2057. Alsdann, nachdem das Gericht über die Empörer ergangen (Offenbar. 20, 7—10; und Ezech. 38. 39.), wird auch der Anführer in den Feuerpfuhl geworfen, in den früher ſchon der Widerchriſt und der falſche Prophet geworfen wurde. Das Jahr 2057 des Alters, oder 8357 ſeit der Austreibung aus dem Paradieſe, oder 8364 der Erſchaffung des Menſchen, iſt die letzte Zeitangabe der heiligen Schrift; und bleibt in Frage, wie viel Zeit von da an, bis zum allgemeinen Weltgericht noch

vergehen wird. Ob noch eine 42jährige Periode? ſo daß alsdann im J. 2100 des vierten Alters die Verwandlung und das Entrücktwerden der Gläubigen, die Auferſtehung der in Chriſto Geſtorbenen und aller Geſtorbenen, der jüngſte Tag, und die Einführung des Erſtlings der Menſchheit als eines wahren Iſraels in den himmliſchen Bergeort, zugleich aber auch die Verweiſung der Gottloſen in das dem Teufel und ſeinen Engeln bereitete Feuer ſtatt finden würde. Darauf wird die Welt, die gegenwärtige, gefallene, zu einem großen Feuerchaos, ähnlich dem zu Anfang der Neuſchöpfungsperiode, aus welchem alsdann — ob wiederum in einem Sechstagewerk? — der Herr neue Himmel und eine neue Erde ſchaffen wird, in welchen Gerechtigkeit wohnt. Aber das Weltalter ſchließt mit der Geburt des Erſtlings der Creatur, des auserwählten Adam-Iſraels der Menſchheit, zur vollen Herrlichkeit des ewigen Lebens. Hiemit iſt der erſte große Zeitlauf des gefallenen Menſchen und der in ſeinen Fall mit hineingezogenen Schöpfungsregion vollendet — ein Uranusſeculum!

Bayerische Staatsbibliothek München

Die paradieſiſche Zeit.

1 Adam geſchaffen
7 1/2 Auſtreibung aus dem Paradieſe.

Das erſte Weltalter.

(1 — 2100.)

Kainitiſche Linie.
Hanoch-Aethiopiſches Reich.

I. Welttag. (1—1050). 1. Stunde. (1—700).	1.	Kain (Hephåſtos, 9000 J. zu 30 Tagen Götterreihe)
	100.	
	200.	
	300.	
	400.	
	500.	
	600.	
2. Stunde.	700.	
	39	Hanoch (Helios 1040 zu 30 Tagen.)
	800.	
	25	Irad (Agathodåmon 682 " " ")
	81	Mehujael (Kronus 488 " " ")
	900.	
	21	Methuſael (Oſiris 424 " " ")
	56	Lamech (Typhon 351 " " ")
	86	Jubal (Horus, die Halbgötterreihe beginnt, 300 J. zu 90 Tagen.)
	1000.	
II. Welttag.	1050.	
	62	Thubalkain (Ares) 290 " " ")
	1100.	
	36	Anubis (220 " " ")
	90	Hercules (182 " " ")
	1200.	
	34	Apollo (300 " " ")
	1300.	
	12	Ammon (365 " " ")
3. Stunde.	1400.	
	5	Tithoes (328 " " ")
	89	Soſus (390 " " ")
	1500.	
	89	Zeus (240 " " ")
	1600.	
	50	Sündfluth. Ham.
	1700.	Von 1650—2133, d. i. bis Menes, d. Dynaſtie d. Choiter und Meſtråer (v. Mizraim), erſtere 184 Sonnenjahre, letztere 300. XIV und XV Dynaſtie des Manethon; XV der Chronik, cykliſcher Zeitbegriff.
	1800.	
	1900.	
	2000.	
	2100.	

Sethitiſche Linie.

1.	Adam außer dem Paradieſe.
100.	
23	Seth
200.	
28	Enos
300.	
18	Kenan
85	Mahaleel
400.	
53	Irad
500.	
600.	
15	Henoch
700.	
800.	
67	Lamech
900.	
23	Adam †
80	Henochs Aufnahme
1000.	
43	Seth †
1050.	Noah geb.
1100.	
33	Enos †
1200.	
28	Kenan †
90	Mahaleel †
1300.	
1400.	
15	Jared †
1500.	
50	Sem
1600.	
39	Lamech †
49	Methuſalah †
50	Sündfluth.
1700.	
15	Heber
50	Peleg — Sprachverwirrung.
79	Rehu
1800.	
41	Nahor
70	Tharah
1900.	
40	Abraham
2000.	Noah †
50	Iſaak
2100.	Jakob (Iſrael).

Das zweite Weltalter.

(2100 — 4200.)

I. Centralregion;
Aſſyriſch-babyloniſches Reich.

III. Welttag.	1.	Belus (8 elamit. Könige)
4. Stunde. 1. Periode, v. 1—778.	15	Ninus
	67	Semiramis
	100	
	9	Zameis
	47	Arius
	77	Aralius.
	200	
	17	Baleus
	47	Armamitres
	85	Belochus (Zeit der 11 Tirannen)
	300	
	20	Baleus
	72	Altades
	400.	
	4	Mamitus
	34	Manchaleus
	66	Sphenus
	86	Mamitus
	500.	
	16	Sparetus
	56	Aſtacadis
	96	Amyntes
	600.	
	41	Belochus
	66	Belletares (5 arabiſche Könige)
	96	Lamprides
5. Stunde.	700.	
	18	Anfang d. aſſyr. Monarchie nach Herodot.
	28	Soſares
	48	Lampares
2. Periode, v. 778—1462.	78	Panyas oder Ninus (14 aſſyr. Könige.)
	800.	
	23	Soſarmus
	42	Mitråus
	69	Tautanes

Das dritte Weltalter.

(4200 — 6300.)

I. Centralregion;
Römiſch-germaniſches Reich.

V. Welttag.	1.	
	4	Tiberius † Cajus (römiſcher Kaiſer)
7. Stunde. 1. Periode, v. 1—700.	8	Claudius
	22	Nero
	36	Veſpaſian
	46	Titus u. ſ. w.
	100.	
	69	Severus
	85	Antonin
	200.	
	2	Maximinus
	37	Aurelianus
	52	Diocletian
	97	Conſtantin d. G. (Kaiſerſitz in Konſtantinopel)
	300.	
	62	Theilung des Reichs.
	77	Alarich erobert Rom.
	86	Theodorich I., K. d. Weſtgothen (—418 Toulouſe
	400.	
	11	Attila, K. d. Hunnen.
	17	Hengiſt und Horſa.
	22	Geiſerich plündert Rom.
	43	Odoaker, Herr Italiens (Ravenna).
	60	Theodorich d. G., K. d. Oſtgothen
	6.	Chlodwig, K. d. Franken, Chriſt.
	500.	
	20	Alboin, d. Langobarde (Pavia).
	600.	
	54	—81 Pipin von Heriſtal (erbl. Majord).
	81	Karl Martell
8. Stunde.	700.	
	8	Pipin d. K.
	19	Pipin. König d. Franken.
2. Periode. v. 767—1487.	67	Karl d. Große, röm. Kaiſer (deutſch. Reich)
	81	Ludwig d. Fr.
	800.	
	10	Ludwig d. Deutſche.
	51	Karl d. Dicke
	86	Heinrich I.

	900.	
	1	Teuteus
	41	Thinäus
	71	Dercilus.
	1000.	
	11	Eupales
	49	Laosthenes
IV. Welttag.	—	
	94	Pyriathides
	1100.	
	24	Ophratenes.
	44	Ophratenes.
	94	Derazapes.
	1200.	
	36	Tonosconcoleros
	56	Arbaces (mediſche Könige,
	84	Mandaukes
	1300.	
	34	Soſarmus.
	64	Artykas
6. Stunde.	1400.	
	14	Arbianes
	36	Dejoces (or Artäus)
3. Periode, v. 1462—um 2100.	62	Nebucadnezar, der Chaldäer.
	1500.	
	13	Evilmerodach.
	15	Niricaſſolaſſarus.
	19	Nabonadius.
	36	Cyrus (1. Jahr der Alleinherrſchaft; perſ. Könige)
	43	Kambyſes
	50	Darius Hyſtaspes.
	86	Xerxes.
	1600.	
	7	Artaxerx. Long.
	49	Darius Nothus.
	68	Artaxerx. Mnem.
	1700.	
	10	Artaxerx. Ochus.
	31	Arogus
	33	Dar. Codom.
	37	Alexander d. G.
	57	Seleucus Nikator (ſyriſche Könige)
	89	Antiochus Soter.
	1800.	
	8	Antioch. Theos (Parthien und Baktrien unabhängig 11 und 13).
	23	Seleucus Kallinikus (der Staat ſinkt).
	43	Seleucus Ceraunus.
	46	Antioch d. G.
	82	Seleucus Philop.
	93	Antiochus Epiphanes (Weltherrſchaft der Parter beginnt).
	1900.	
	5	Antioch. Eupator.
	6	Demetrius Soter
	41	Auflöſung Baktriens.
	46	Antiochus VIII.
	58	Antiochus IX.
	76	Seleucus VI.
	83	Tigranes.
	2000.	Antiochus Aſiaticus
	4	Syrien, röm. Provinz.
	2100.	

	900.	
	3	Otto I.
	40	Otto II.
	50	Otto III.
	69	Heinrich II.
	91	Conrad II.
	1000.	
	6	Heinrich III.
	23	Heinrich IV.
VI. Welttag.	—	
	79	Heinrich V.
	1100.	
	4	Conrad III.
	19	Friedrich I.
	57	Heinrich VI.
	64	Otto IV.
	82	Friedrich II.
	1200.	
	17	Conrad IV.
	23	Beginn des Interregnums.
	40	Rudolph von Habsburg.
	58	Adolph von Naſſau.
	65	Albrecht I.
	94	Eduard III., König von England.
	1300.	
	44	Richard II.
	66	Heinrich IV.
	80	Heinrich V.
	89	Heinrich VI.
9. Stunde.	1400.	
	28	Eduard IV.
	52	Hrinrich VII. Haus Tudor.
	73	Heinrich VIII.
3. Periode, v. 1487—um 2100.	87	Karl der Fünfte, deutſcher Kaiſer.
	1500.	
	25	Ferdinand I.
	31	Maximilian II.
	56	Heinrich IV. Kön. von Frankreich.
	77	Ludwig XIII.
	1600.	
	10	Ludwig XIV.
	82	Ludwig XV.
	1700	
	60	Ludwig XVI. guillot.
	63	Napoleon Bonaparte in Ital.
	71	" " " " " " " Kaiſer.
	73	Auflöſung des deutſchen Reichs.
	87	Georg III. †, K. v. Großbrittanien.
	1800.	
	23	(um) Englands Anſehn ſinkt.
	93	(um) Haupteinfluß Preußens in der Mittelregion.
	1900.	
	2000.	(um) Rußlands Sieg über England.
	2100.	

II. Geſchichte Aegyptens.

1. Periode. (1—700)	1	
	33	Menes (Thebaner XVI. Dynaſtie)
	95	Athoſtes
	100.	
	22	Cencennes
	61	Venephes
	200.	
	3	Uſaphaes
	24	Saites (Hykſos XVII.)
	43	Bäon
	85	Apophis
	300.	Archles
	36	Amoſis (Diospoliter XVIII.)
	56	Chebron
	69	Amenophis
	89	Amenſes
	400.	
	11	Mephres
	24	Mephratutmoſis
	66	Amenophis Memnon.
	99	Horus
	500.	
	27	Achenchres
	39	Rathotis
	48	Akencheres I.
	60	Akencheres II.
	72	Armais
	86	Rameſſes.

II. Geſchichte der arabiſchen Macht im Orient.

1. Periode. (1—717)	1.	— um 200 Joktaniden
	17	Saba durch Ueberſchwemmung zerſtört (Neue Aere), Coloniſation Nordarabiens.
	100.	
	200.	
	30	Chozaiten.
	300.	
	30	Mekka und aus Medina unterworfen. Koreiſchiten
	98	die Himjariten Mekka verdrängt.
	400.	
	67	Mekkas Herrlichkeit beginnt.
	500.	
	89	Ab. Kaſ. Muhammed (Jahr d. Heg.)

	600	
	53	Armeſſes
	56	Amenophis
	71	Nophrei
	78	S e ſ o ſt r i s (Sethos 5. Diospol. XIX.)
2. Periode. (v. 700—1400.)	700.	
	33	Raphſes
	99	Amenephtes
	800.	
	33	Armemes
	65	Thuoris
	72	Rhamſinitus (8. Diospol. XX.)
	92	Cheops
	900.	
	42	Chephres
	98	Mycerinus
	1000.	
	4	Aſychis
	31	Anyſis
	50	Anyſis †
	54	S m e n d e s (tannitiſche K.)
	80	Pſuſennes
	1100.	
	21	Nephencherres
	25	Amenophis
	34	Oſochor
	40	Pſinaches
	49	Pſuſennes
	84	S e ſ o n ch o ſ i s (bubaſtiſche K.)
	1200.	
	5	Oſorthon
	20	Tacellotis
	33	Petubaſtes (Tamiter)
	58	Oſorthon
	67	Pſammus
	77	Bochorus (Saiter)
	1300.	
	21	Sabaccon (Aethiopier)
	35	Sevechus
	49	Taracus
	67	Ammenis (Saiter)
	79	Aephanates
	86	Necheptos
	92	Nechao I.
3. Periode, (v. 1400—um 2100.)	1400.	P ſ a m i t i ch u s
	54	Nechao II.
	70	Pſammuthis
	76	Vaphris (Hophra)
	1500.	Amoſis
	42	Pſammenitus
	43	C a m b y ſ e s
	46	Darius I.
	1600.	
	4	Empör. d. Inarus
	53	Empör. d. Amyrtäus
	59	Amyrtäus König (XXVIII Dynaſt.)
	67	Pſammetich
	70	Nepherites
	92	Nektanebus I.
	1700.	
	2	Tachus
	4	Nektanebus II.
	13	Artaxerxes III, Aegypt. wied. p e r ſ. Provinz.
	36	Alexander. P t o l e m ä u s I.
	83	Ptolemäus II.
	1800.	
	21	Ptolemäus III.
	46	Ptolemäus IV. (Verfall beginnt)
	1900.	
	50	Ptolemäus VIII.
	2000.	
	10	Ptolemäus XIII und Cleopatra.
	37	Aegypt. r ö m i ſ ch e P r o v i n z.
	1200.	

III. Geſchichte Nord- (und Süd)-indiens.

1. Periode.	1	— 350 J a p h e t i t e n cultiviren Nordindien
	350.	Seit dieſer Zeit einziehende Semitenſtämme.
		Züge nach Südindien.
		Mehrere kleine Reiche.
2. Periode,	700.	(um) S t a b r o p a t e s, u.
		E i n m ä ch t i g e r S t a a t in d. Gangesländern.
		Kämpfe der Nordinder mit d. Südindern.
		Zwei Hauptdynaſtien, der Sonne u. des Mondes.
	[1050.	Letztere zerfällt beſonders in die Zweige der Coros und Pandos.
		Das Reich des Pandos Hauptreich.
		R a e m a, der gefeierte Held.
3. Periode,	1400.	V o r w i e g e n d e M a ch t d. P a n d o s.
		Gänzliche Beſiegung der Rakeſchas (?)
		Wahrſcheinliche Ausbreitung der Nordinder nach Hinterindien und weiter.
		Hauptreich der Praſier oder Oſtländer.
		Reich der Porus im Weſten.
	1760.	Alexanders Zug.
		Sandrokottus (1755).
		V i c r a m a d i t j a (2011).
	2100.	

IV. Geſchichte des Volks Iſraels.

1. Periode, 1—1050.	1.	J a k o b - J ſ r a e l
	15	Abraham †
IV. Welttag	100.	
	21	Joſeph erhöht
	36	Jakob in Aegypten
	200.	
	14	Kahath.
	300.	
	43	Amram
		Druck des Volks in Egypten.

	600.	
	1	Omar
	10	Othman
	27	Moawijah (Ommaijaden)
	52	Abdol Malek.
	72	Walid I.
2. Periode, v. 778—1462.	700.	
	17	A b u l A b b a s (Abaſſiden)
	21	Al Manſor
	54	Harun al Raſchid.
	80	Al Mamun
	800.	Motaſſem
	28	Mohammed IV.
	900.	
	7	Rhadi, Emir al Omrah.
	12	Erbemirat d. Bujiden, Moez Grosemir.
	53	Baha
	99	Kajem Beamr
	1000.	
	10	Maled al Rahim
	22	T o g r u l b e ck (Seldſchukiden, Jspahan).
	39	Malek — Shah
	71	Sandſchar
	1100.	
	3	Mohammed Moktafi, d. Chalif.
	1200.	
	25	H u l a g u (zerſtört das Chalifat, Dſchingiſen, Tauris).
	70	(in Yemen herrſcht das Haus Ajub)
	1300.	
	2	Haſſan I. (Dſchiubaniden)
	37	Timur (Timuriden)
	82	Shah-Rokh (Samarkand)
3. Periode, (v. 1466—um 2100.)	1400.	
	66	J s m a e l I. (Sofi, neuperſ. Reich).
	1500.	
	54	A b b a s I., d. G.
	96	Sain Mirza
	1600	
	9	Abbas II.
	33	Sulejman.
	61	Huſſain (Abdol Wahab in Arabien, Wechabiten)
	1700.	
	3	Nadir-Shah
	64	F e t h A l i, Weſtperſ. (Mehmed Ali).
	1800.	
	1900.	
	2000.	(um) H e r r ſ ch a f t R u ß l a n d s über die Ueberbleibſel d. arabiſchen Macht im Orient.
	37	
	1200.	

III. Geſchichte Spaniens (und Weſtnordafrikas).

1. Periode.	1.	— 350 R ö m i ſ ch e Herrſchaft
	350.	Einwanderung der Vandalen, Sueven und Weſtgothen.
		Züge nach Nordafrika.
		Verſchiedene kleine Reiche.
2. Periode,	700.	Die O m m a j a d e n, u.
		Spanien u n a b h ä n g i g e s C h a l i f a t.
		Kämpfe d. Chriſten mit d. Mauren.
		Ommajaden-Reich u. Weſtgothiſches neben einander (722 — 1035).
		Die beiden Reiche Navarra u. Leon (960 u. 963).
	1050.	1. Kaſtilien u. Leon 2. Arragonien u. Sobrawe, u. 3. Navarra.
		Der Cid.
		Portugal.
3. Periode.	400.	F e r d i n a n d v. K a ſt i l i e n (41)
		Gänzl. Vertreib. d. Mauren (78)
		Spaniſche Eroberungen in Amerika (75)
		Das Haus Oeſtereich (1483 — 1667).
		Portugal, ſpan. Provinz (1584 — 1607).
	1750.	Franzöſ. Diktatur (75 — 80)
		Letztes Aufblühen Spaniens. (um 2000)
	2100.	

IV. Geſchichte der abendländiſchen Kirche.

1. Periode, 1—1050.	1.	K o r n e l i u s, d. Heide, getauft.
	32	Jeruſalem zerſtört.
V. Welttag.	100.	
	59	Viktor, Biſchof v. Rom.
	200.	
	300.	
	41	Ambroſi[illegible]
		Druck d. abendl. Kirche während d. Völkerwanderung.

400.
80 Moſes geb.
500.
20 Flucht Moſis
60 Auszug.
600. Moſis Tod u. Einzug in Kanaan.
7 Joſua †.
36 Athniel
94 Ehud
700.
94 Deborah u. Barak.
800.
41 Gideon
92 Jephthah
900.
5 Ebzon
12 Elon
22 Abdon
50 Simſons u. Elis Tod.
70 Schlacht zwiſchen Mizpah u. Sen.
93 Saul König
95 David König
1000.
35 Salomo König
50 Einweihung des Tempels.

IV. Welttag. 1050—2100. 2. Periode,

1050.
76 Salomo †. Rehabeam, Reich Juda.
93 Abijam
96 Aſa
1100.
37 Joſaphat.
62 Joram.
70 Ahaſia.
71 Athalia.
77 Joas.
1200.
17 Amazia
47 11jähriges Interregnum.
58 Uſia.
1300.
10 Jotham
26 Ahas
42 Hiskia
46 (Wegführung der 10 Stämme)
71 Manaſſe.
1401.
26 Amon
28 Joſia
59 Joachas. Jojakim
66 Jojachin, Knecht Babels im 4. Jahr Nebucadnezars. Anfang der 70jährigen babylon. Gefangenſch.
69 Jojakin. Zedekia.
80 Einnahme Jeruſal. u. Zeſtörung des Tempels.
1500.
36 Auszug unter Serubabel.
56 Einweihung des zweiten Tempels.
1600.
14 Zweite Rückkehr unter Esra; Beginn der ſiebenzig Siebende Daniels in erſter Erfüllung.
47 Nehemia.
1700. Die Hohenprieſter regieren, ihr Anſehen ſteigt.
50 Beginn der ſiebenzig Siebende Daniels in letzter Erfüllung (70 Jobelcykeln, d. h. 3500 Jahre).
70 Paläſtina bald ägyptiſch, bald ſyriſch.
76 (bis) Simon, der Hoheprieſter.
1800.
49 (bis) Onias, d. Hoheprieſter.
64 — 1900. Paläſtina ſyriſche Provinz.
1900.
1 Mattathias (Freiheitskrieg — 13).
Judas (Makkabäer), Bund mit Rom.
7 Jonathan.
25 Simon, Fürſt.
33 Johannes Hyrkanus, unabhängig. Phariſäer u. Sadducäer.
61 Ariſtobulus, König.
65 Alexander Jannäus.
89 Alexandra.
2000.
5 Pompejus in Jeruſ. Römiſche Diktatur.
29 Herodes d. G.
61 Jeſus Chriſtus, unſer Herr, geboren.
93 Tod u. Auferſtehung Chriſti (41?3 der gegenw. Welt, 4200 ſeit Adams Schöpfung).
2100. Heidenpfingſten im Hauſe d. Cornelius.

400.
7 Leo d. G.
500.
57 Gregor d. G., serv. servor.
73 Bonifacius III. (†98) Pabſt.
600.
82 Gregor II., ſouverain. Statthalter.
700.
21 — 810 fränk. Oberhoheit.
800.
10 — 626 lotharing. u. lombard. Oberhoheit.
900.
29 — 1024 deutſche u. kaiſerliche Oberhoheit.
1000. Stephan IX., ohne kaiſerl. Beſtätigung.
24 Nikolaus II. Hildebrandiſche Periode.
50 Gregor VII., hierarch. Tempelbau vollendet.

VI. Welttag 5 0—2100. 2. Periode,

1050. Völlige Scheidung der griech. u. latein. Kirche.
1100.
65 Innocenz III.
1200.
76 — 1344 ſeit Phil. d. Schönen, Reſidenz der Päbſte zu Avignon.
1300.
46 (Osmanniſche Macht über die griech. Kirche).
98 Concil zu Baſel.
1400.
31 Pius III.
84 Luthers Theſen (Reformation). Siebenzigjähr. Gefangenſch. der röm. Kirche.
1500.
56 Heinrich IV. K. v. F. (60 katholiſch). Zweiter Tempelbau, der jeſuitiſche.
1600.
2 Alexander VII., Vollendung des Gebietes.
43 Innocenz XI.
1700.
41 — 66 Verfall der päbſtl. Macht.
81 Pius VII., Rückkehr, Jeſuiterorden hergeſtellt.
1800.
64 — 1900 (ohngefähr) Der Kirchenſtaat u. die röm. K. unter engliſchem Machteinfluß.
1900. Roms Makkabäerzeit; Bündniß mit Rußland.
2000. (um) Rußiſche Obergewalt über die abendl. Kirche.
Keine Parallele
2100. Ismaels Bekehrung, oder Fall d. Islams.

Das vierte Weltalter.

(6300 — 8400).

VII. Welttag. 1. Periode, (1—1050). 10. Stunde.

1. Ein Gewalthaber in Rußland.
100.
Laodicäiſche Gemeine.
200
300.
50 Auflöſung des moscowitiſch-ruſſiſchen Reichs. Bildung des weltlich-geiſtlichen, des moscowitiſch-mongoliſchen Reichs.
400.
50 Eröffnung (Erfüllung) des erſten Siegels.
500.
50 Eröffnung des 2. Siegels; fortdauernde Kriege bis zur Erſcheinung Chriſti.
600.
50 „ „ 3. Siegels; dazu drohende Hungersnoth.

11. Stunde.

700.
50 „ „ 4. Siegels; und fortwährende Peſtilenz.
800.
50 „ „ 5. Siegels; u. ſteigende Verfolgung der Gläubigen.
900.
50 „ „ 6. Siegels; zu dem Allen gewaltige Naturereigniſſe.
1000.
43 Zeit des Endes, oder der ſieben Poſaunen, beginnt.
47 Auftreten des Widerchriſts.

VIII. Welttag. 2. Periode (1050—2100).

1050. Eröffnung des 7. Siegels. Erſcheinung Chriſti, des rechten Noah, zum antichriſtlichen Gericht, u. Tauſendjähriges Reich Chriſti.
1100.
1200.
1300.

12 Stunde.

1400.
1500.
1600.
50 Die Erde voll Erkenntniß des Herrn.
1700.
50 Eine Sprache auf Erden.
1800.
1900.
2000.
50 Ende des tauſendjährigen Reichs. Loslaſſung Satans.
57 Sturz des Feindes u. ſeines Anhangs.
2100. Jüngſtes Gericht (?). Der Erſtling der Menſchheit vollendet.

Vor dem Leſen zu beachten:

Seite 8 Zeile 9 v. u. ſtatt zuſammenfließen l. zuſammenſtießen.
„ 13 „ 1 v. o. ſtatt (1956) l. 956.
„ 13 „ 14 v. o. ſtatt Jabel l. Jabal.
„ 13 „ 5 v. u. ſtatt Ihre irrenden l. Ihre, der Irrenden,.
„ 15 „ 1 v. o. u. 2 v. u. ſtatt des l. der; u. 12 v. o. ſtatt Vor l. Von.
„ 16 „ 9 v. u. ſtatt Südaſiens l. Südoſtens.
„ 16 „ 5 v. u. ſtatt davon l. deren.
„ 26 „ 7 v. o. ſtatt Deurſchlands l. Deutſchen Reichs.
„ 26 „ 15 v. o. ſtatt ptolom l. ptokem.
„ 35 „ 4 v. u. ſtatt der Reſ. l. die Reſ.
„ 37 „ 12 v. o. ſtatt Dicktatur l. Diktatur.
„ 52 „ 17 v. o. nach: zu haben iſt ausgelaſſen: (wie jetzt ſchon in Spanien und Portugal).

Beim Verleger dieſes Buchs ſind ſo eben auch folgende erſchienen:

Chriſtliche Gedichte

von

A. Feldhoff,

evangeliſchem Paſtor zu Wupperfeld in Barmen.

132 Seiten, fein Papier, elegant geheftet, Preis 10 gGr.

Homilien

über

Coloſſer 3, Vers 1—17.

Eine praktiſche Auslegung dieſes apoſtoliſchen Aufrufs zum neuen Leben.

Von

J. P. Lange,

evang. Paſtor in Duisburg.

Zweite Auflage.

Herausgegeben zum Beſten der evang. Diakoniſſenanſtalt in Kaiſerswerth.

Geheftet. Preis 12 gGr.

Erbauliche Parabeln

von

M. Chriſtian Scriver,

einſt Oberhofprediger und Conſiſtorialrath in Quedlinburg.

Eine Auswahl aus:

„Gottholds zufällige Andacht"

Sprachlich verjüngt.

Zweite, verbeſſerte Auflage.

(Vier und zwanzigſte der „zufälligen Andachten.")

372 Seiten auf feinſtem Papier. Geh.

Ladenpreis 1 Thlr.

Das betende Kind.

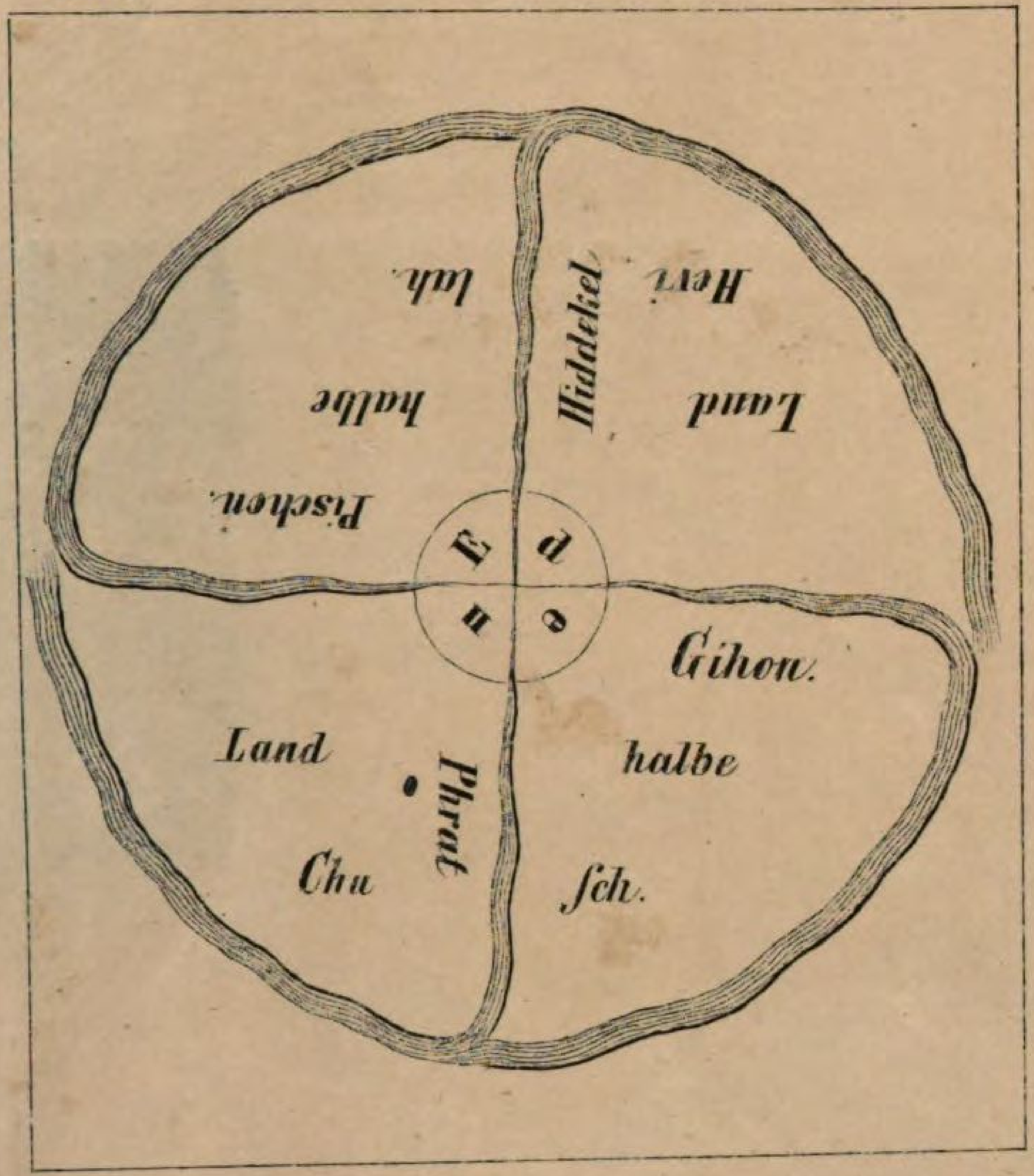
Ein Gebetbüchlein für Kinder zum täglichen Gebrauche.

Geh. Preis 2 gGr.

Die vier Paradieses=Ströme.

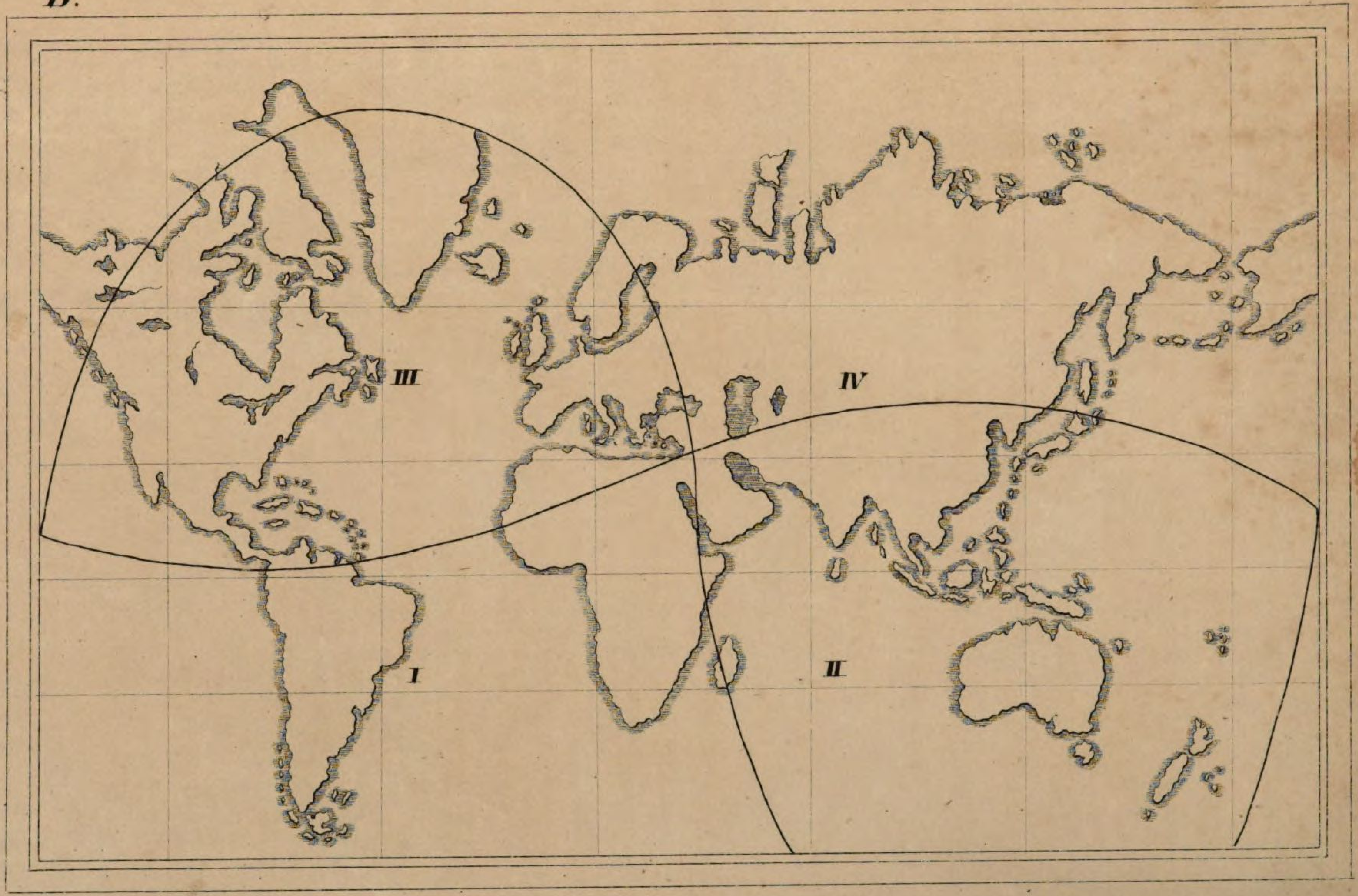
Zu Seite 7–9.

A.



Die historischen Erdviertel.

B.



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Feldhoff, August

Gnomon zur Geschichte der vier Weltalter oder historische Parallelen

Barmen 1840

H.un. 719 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10034792-3